Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

385 (20.8.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 385. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 20. August 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Nowo-Georgiewsk in deutschem Besitz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. August. Amtlich. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Hort des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein

über 20000 Mann

und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand.

Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie von Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

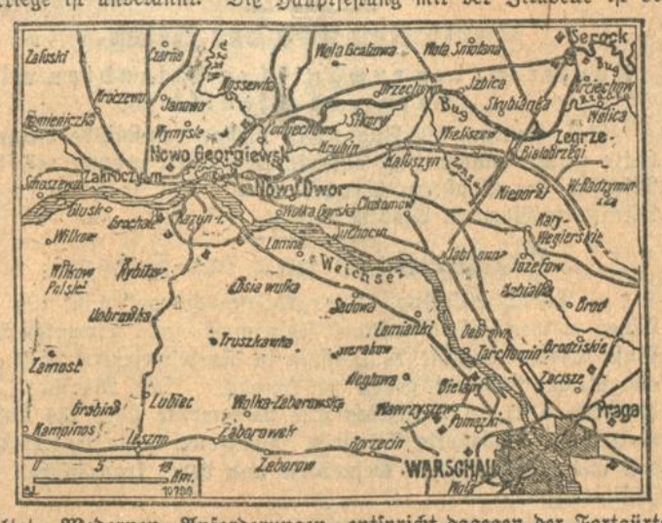
Nun ist auch die letzte der Narewfestungen gefallen, die stärkste und modernste der ganzen Kette: Nowo Georgiewsk. Wie auf Kowno hatten die Russen auch auf dieses Bollwerk ihre größten Hoffnungen gesetzt und wollten es um jeden Preis halten. Nichts zeigt deutlicher die so gut wie endgültige Niederlage und Erschöpfung des russischen Hauptheeres als der Fall dieser beiden Festungen. Warschau und Iwangorod hatte die russische Heeresleitung geräumt, da sie glaubte, vor Brest-Litowsk ihre Armeen reorganisieren zu können, um dann Kowno und Nowo Georgiewsk zu Hilfe zu eilen. Darum sollten diese beiden starken Orte bis zum Aeußersten verteidigt werden. Aber die Kühnheit und Schnelligkeit der deutschen Einschließungs- und Verfolgungstruppen hat auch diesmal wieder alle russischen Berechnungen über den Haufen geworfen. Nicht nur wurde die Festung Brest-Litowsk ihrer Bedeutung als des russischen Zentrums beraubt und zum linken Flankenpunkt erniedrigt, sondern der Gegner hat auch noch seine beiden Hauptfestungen an der Westfront verloren.

Der Eindruck des Falles von Nowo-Georgiewsk wird in der ganzen Welt gewaltig sein, namentlich da neben dem moralischen Erfolg auch ein großer militärischer steht. Weit über 20 000 Mann und unübersehbares Kriegsmaterial fielen in die Hand des Siegers. Der Glanz dieser machtvollen deutschen Waffentat verstärkt sich noch, da der Kaiser gleich nach der Einnahme die Festung besuchte. Die Russen haben zähen Widerstand geleistet, vor der militärischen Kunst der Deutschen konnten sie jedoch auf die Dauer nicht bestehen. Der Bezwinger von Antwerpen, General der Infanterie von Beseler, hat den Angriff geleitet und auch hier wieder die Ueberlegenheit seiner Führung dargetan.

Fast noch größer als die Freude über die Einnahme von Kowno ist der Jubel über den Fall Nowo Georgiewsks. Wir haben allen Anlaß dazu, denn nun haben die deutschen Truppen vor Bialystok, Bielsk und Brest-Litowsk den Rücken frei und die Hoffnungen des Feindes, uns die Siegesfrucht noch einmal zu entreißen, sind völlig zerschmettert.

Die Festung Nowo-Georgiewsk

ist der starke Schutz der Mündung des Narew in die Weichsel. Die Bedeutung, welche dieser Platz durch das Zusammenstoßen dieser beiden wichtigen Stromsperren hat, ist schon von Karl XII. von Schweden erkannt worden, der hier die ersten Befestigungen anlegen ließ. Nachdem später Napoleon I. im Jahre 1807 hier ein Festungswerk hatte anlegen lassen, ist Nowo-Georgiewsk unter dem Zaren Nikolaus I. zu einer Festung ersten Ranges ausgebaut worden. Heute hat Nowo-Georgiewsk durch den Zusammenhang mit den beiden anderen Festungen Warschau und Zegrze, sowie als wichtige Eisenbahnstation eine viel größere Bedeutung als früher. Diese kommt auch in dem verhältnismäßig starken und modernen Ausbau zum Ausdruck, den ihr die russische Heeresverwaltung in neuerer Zeit hat angedeihen lassen. Mit Warschau-Praga ist sie durch einen direkten Eisenbahnstrang verbunden, der über Warschau nach Iwangorod-Lublin-Kowel und über Nowo-Georgiewsk nach Mlawa führt. Sie ist also an eine der wichtigsten Eisenbahnlinien im Westen Rußlands angeschlossen. Die Festung bildet im Verein mit Warschau das große Ausfalltor gegen Westen und stellt die Verbindung zwischen der befestigten Weichsel- und Narew-Linie her. Zugleich bildet sie einen Hauptpfeiler des großen Warschauer Waffenplatzes, der für die Versorgung des russischen Heeres von großer Tragweite war, so lange es sich im gesicherten Besitze Rußlands befand. An Größe steht Nowo-Georgiewsk der Festung Warschau nach, wenn sie auch modern ausgestaltet sein soll. Sie hat einen Durchmesser von rund 14 Km. in dem äußersten Fortgürtel und faßt ungefähr 50 000 Mann. Die Besatzungsstärke im Kriege ist unbekannt. Die Hauptfestung mit der Zitadelle ist veraltet. Modernen Anforderungen entspricht dagegen der Fortgürtel. Er besteht aus 8 Forts, von denen sich 3 auf dem rechten und 4 auf dem linken Weichselufer befinden. Ein Fort liegt zwischen dem Zusammenfluß von Narew und Weichsel. In der Kriegsgeschichte hat Nowo-Georgiewsk schon wiederholt eine Rolle gespielt. Außer in den Kriegen Napoleon I., der der eigentliche Gründer dieser Festung ist, kam sie auch im polnischen Aufstand gleicherweise wie Praga zu Bedeutung. Hier wurde der polnische Führer Graf Ledowowski von den Russen eingeschlossen und mußte sich am 7. Oktober 1831 dem Führer des russischen Heeres, General Golowin, ergeben. Sie erinnert darum die Polen an eines der traurigsten Kapitel der Geschichte ihres Landes.



* * *

= **Kopenhagen**, 20. Aug. Von hier wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Der Petersburger Korrespondent der „Daily News" erfährt von einem **hohen russischen General**, daß nach Ansicht der leitenden russischen Militärkreise **Nowo-Georgiewsk sich sehr lange halten** werde. Die Festung sei mit **Munition für mehr als ein Jahr** versorgt und werde von **starken russischen Kräften** verteidigt. (Da sieht man wieder, wie wenig die Russen von der militärischen Kultur der Deutschen wissen. D. Red.)

Die weiteren Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Aug. 15, mittags:

Die unter den Befehlen des **Erzherzogs Joseph Ferdinand** und des Generals **von Koeveß** stehenden **österreichisch-ungarischen Kräfte** erkämpften sich nördlich von **Janow-Konstantynow** den **Uebergang über den Bug. Nicmirow** und **andere Orte** am Norduser wurden **gestürmt**. Der **Feind** ist **geworfen**, die **Weiterverfolgung** im Gange. Die **Einschließungstruppen** von **Brest-Litowsk** in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants **von Arz** befinden, **entrissen** dem **Gegner** einige **Vorfeldstellungen**. Bei **Wladimir-Wolynskij** und in **Ostgalizien** nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Räumung Rigas.

= **Kopenhagen**, 19. Aug. Einer behördlichen Anordnung entsprechend wurden die Bankboxe der **Rigaer Banken**, wo **deutsche Einwohner Wertsachen** aufbewahrten, **erbrochen** und alle **Wertsachen** nach **Nischny Nowgorod** übergeführt. Die Eigentümer haben das Nachsehen. (Frkf. Ztg.)

Zur Bedrohung Petersburgs.

= **Stockholm**, 20. Aug. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet: Die in **Petersburg herrschende Furcht** der **Bedrohung der Hauptstadt** wird jetzt von der **Presse zugegeben**. Die Militärkritiker der größeren Blätter erwarten einen **direkten Vorstoß** auf die **Bahnlinie Riga—Petersburg**.

Zur Bildung der lettischen Legion.

W.T.B. **Petersburg**, 19. Aug. Die **lettischen Dumamitglieder** erhielten die Erlaubnis, eine **Miliz gegen die einrückenden Deutschen** zu bilden. Sie erließen einen **Aufruf** an die lettische Bevölkerung. Die städtische Kommission bewilligte **25 Millionen Rubel** zur Erleichterung des Loses der vertriebenen Zivilbevölkerung.

Neue Zerstörungstaten der Russen?

= **Berlin**, 20. Aug. Aus Stockholm meldet das „Berliner Tageblatt": Vorgestern und gestern waren hier Gerüchte im Umlauf, daß die **Wälder der Aalandsinseln und Finnlands in Flammen** ständen. Man hat von Gotland und der schwedischen Küste aus **Feuersäulen** und andauernd Rauch beobachtet. Ob die **Wälder** von den **Russen**, wie behauptet wird, **angezündet** wurden, läßt sich nicht feststellen.

Eine 15 Milliarden-Anleihe in Rußland.

Sch. **Stockholm, 20. Aug. (Privattel.) Der Duma ist eine Kreditforderung von 15 Milliarden Rubeln zugegangen zur nationalen Verteidigung Rußlands.**

Die Bestrafung der Schuldigen.

W.T.B. **Petersburg**, 19. Aug. Der **„Petersburger Kurier"** verlangt die **strengste Bestrafung** derjenigen **Beamten**, die an dem **artilleristischen Mißerfolg der russischen Armee schuld** sind. Das größte Unglück Rußlands sei, daß sich die **höchstgestellten Beamten** immer **alles erlauben** konnten, **ohne** eine **Strafe** zu fürchten. Es genüge nicht, sich für die Zukunft gegen solche **Mißgriffe** zu schützen, sondern man müsse Sühne für die Vergangenheit schaffen.

„Rjetsch" führt aus, daß bereits im Jahre 1911 auf Veranlassung der Duma der damalige Unterstaatssekretär des Kriegsamtes **Poliwanoff** einen Untersuchungsausschuß eingesetzt habe, der ein ganzes Jahr gearbeitet und einen **Bericht** mit der Aufzählung der **entdeckten großen Mißstände** eingeleitet habe. Im April 1912 hätte Poliwanoff **zurücktreten** müssen und daraufhin seien die Arbeiten des Ausschusses unterbrochen und ihr **Ergebnis unterdrückt** worden. Es wäre jetzt interessant, die damaligen Entdeckungen ans Tageslicht zu fördern.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

= **Berlin**, 20. Aug. Nach Pariser Meldungen des „Berl. Lok.-Anz." wüten gegenwärtig **längs der ganzen Yserfront** die **heftigsten Artilleriekämpfe**.

Zur Krisis in Frankreich.

= **Bern**, 19. Aug. Das „Berner Tagblatt" gibt ein auf Umwegen angelangtes Telegramm einer stets vorzüglich unterrichteten Privatperson unter Vorbehalt wieder, wonach die **parlamentarischen Kreise** und Diplomaten in Paris der Ansicht sind, daß das **Ministerium demnächst zurücktreten** wird. Es sei des **Kampfes** gegen die in ihrem Hasse gegen **Millerand unversöhnliche Linke müde**. Das Kabinett soll durch ein **Ministerium Briand** ersetzt werden, in dem der bisherige Generalissimus **Joffre** das **Kriegsportefeuille** übernehmen würde. Mit **Joffre** als **Heerführer** ist man in **militärischen Kreisen** und im **Elysée** sehr **unzufrieden**, erwartet aber, daß er **wenigstens die dringende Frage der Munitionserzeugung lösen** werde. Der **Posten** des **Generalissimus** soll dann **nicht mehr** durch eine **einzelne Person**, sondern durch eine **Art von oberstem Kriegsrat ausgeübt** werden, der aus den **drei bewährtesten Generalen** bestehen würde.

Ein englisches Unterseeboot durch ein deutsches Topedoboot vernichtet.

W.T.B. Berlin, 20. Aug. (Amtlich.) Das englische Unterseeboot "E. 13" ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot vernichtet worden.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine:
gez. Behncke.

*

Noch ein englisches Unterseeboot verloren?

W.T.B. Kopenhagen, 19. Aug. Ein englisches Unterseeboot ist auf der Südwestseite von Saltholm auf Grund gestoßen. Das Unterseeboot scheint in Brand geraten zu sein.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. London, 19. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind die Dampfer „Maggio" und „Serbino", von denen der letztgenannte der Wilsonlinie angehört, versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Wieder ein englischer Passagierdampfer versenkt.

W.T.B. London, 19. Aug. Das „Reutersche Bureau" meldet: Der Dampfer „Arabic" der „White Star Line" (10 000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und die Besatzung wurden gerettet. Der englische Dampfer „Dunsle" wurde torpediert.

= **Berlin**, 20. Aug. Zu der **Versenkung eines englischen Ozeandampfers** auf der **Fahrt nach Amerika** sagt der „Lok.-Anz.":

„Unsere **fleißigen Unterseeboote** heimsen jetzt wieder Tag für Tag **reiche Beute** ein. Passen sie in der Nordsee den kleinen bewaffneten Fischdampfern auf den Weg, die sich neben neutralen Frachtdampfern dort nur noch allein sehen lassen, so wissen wir, daß sie sich auch in

den irischen Gewässern manches Opfer zu holen verstehen. Nun ist da wieder ein großer nach Amerika bestimmter Passagierdampfer ihnen ins Garn gelaufen und da Reisende und Besatzung in diesem Fall, wie es scheint, gerettet sind, können wir uns des neuesten schönen Erfolges unserer Tauchbootwaffe ohne jede Einschränkung freuen.

„Nach dem Zeppelinbesuch über der Londoner City und der schmerzlichen Niederlage in dem Seegefecht an der jütländischen Küste ist das für die Engländer wieder eine schwere Heimsuchung. Aber warum sollten sie auch geschont werden, während ihre lieben russischen Bundesgenossen die Kraft unseres Schwertes jetzt in so nachdrücklicher Weise zu spüren bekommen und jetzt ein Schlag nach dem anderen ihren erheuchelten Siegesdünkel trifft? Desto heilsamer werden die Wirkungen sein, die wir uns von diesem unserem Erfolge versprechen dürfen."

Der Fall „Haakon VII".

W.T.B. Berlin, 19. Aug. (Nichtamtlich). Die skandinavischen Zeitungen veröffentlichen schwere Beschuldigungen gegen ein deutsches Unterseeboot, das die Post von dem norwegischen Dampfer „Haakon VII." beschlagnahmt, teilweise sogar vernichtet haben soll.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, liegen hierüber von Seiten des U-Bootskommandanten noch keine Meldungen vor. Es ist also zunächst nicht ersichtlich, ob es sich hier um Paketpost oder um Briefpost handelt. Für die Behandlung von Paketpost gelten im allgemeinen die Grundsätze über die Behandlung von Bannware. — Briefpost ist zwar nach dem 11. Haager Abkommen unverletzlich, dieses Abkommen ist aber von verschiedenen Kriegsparteien, insbesondere von Rußland, nicht ratifiziert und findet daher nach Artikel 9 in dem gegenwärtigen Kriege überhaupt keine Anwendung. Ueberdies haben unsere Gegner die Unverletzlichkeit der Briefpost in keiner Weise geachtet. Sie hielten nach Deutschland gehende und von Deutschland kommende Briefpost durchweg an und haben sie einer Zensur unterworfen oder geradezu weggenommen, auch wenn sie auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen befördert wurde.

Oesterreich-Ungarn und Amerika.

WTB. Wien, 19. Aug. Die Antwort des Washingtoner Kabinetts auf die österreichisch-ungarische Note vom 29. Juli über die Kriegslieferungen Amerikas ist heute im Ministerium des Auswärtigen überreicht worden.

Der sonstige Krieg zur See.

W.T.B. Paris, 20. Aug. Der „Temps" meldet: Der Dampfer „Bacia" wurde auf den Namen „Yser" umgetauft. Die „Yser", die von einem französischen Rheder gekauft worden ist, unternahm ihre erste Reise unter französischer Flagge von Cherbourg nach Cardiff, wo sie eine Kohlenladung aufnimmt, um nach Brest zurückzufahren.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Aug., mittags: Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorfeldstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitte der küstenländischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen den Hrzli vrh. scheiterte, wie alle früheren. Gegen den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen Italiener nachmittags und abends sechsmal vergebens an. Auch nachts über wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unserer Hand. Mindestens 600 noch ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben. Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Maßnahmen Italiens.

= Chiasso, 19. Aug. Der Oberleutnant Oskar v. Dalbenden, der von den Italienern wegen Spionageverdacht verhaftet worden war, ist bereits wieder entlassen und nach der Schweiz abgereist. (Frkf. Ztg.)

Italien und die Türkei.

W.T.B. Turin, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Der römische Korrespondent der „Stampa" drahtet betreffs der gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei, daß morgen die Entscheidung fallen werde. Wenn Konstantinopel nicht nachgebe, würden morgen nach dem Ministerrat dem türkischen Botschafter in Rom, Naby Bey, die Pässe zugestellt werden.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

W.T.B. Konstantinopel, 20. Aug. An der Dardanellenfront bei Anaforta versuchte am 18. August eine auf ein Regiment geschätzte feindliche Streitmacht einen Angriff, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Bei Ari-Burnu und Seddul-Bahr herrschte Ruhe. Am Nachmittag wurde ein das Meer vor dem rechten Flügel unserer Stellung bei Seddul-Bahr überfliegendes feindliches Wasserflugzeug durch unser Geschützfeuer beschädigt, fiel ins Wasser und wurde von Torpedobooten abgeschleppt. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Serbien und der Krieg.

= Chiasso, 19. Aug. Nach indirekten Meldungen hat der Ministerrat in Nisch unter dem Vorsitz des Kronprinzen Alexander beschlossen, wegen der Entscheidung über den Schritt des Vierverbandes das Parlament zu befragen. (Frkf. Ztg.)

= Stockholm, 20. Aug. Wie dem „Berl. Tagebl." von hier berichtet wird, meldet „Svenska Dagbladet" aus Belgrad, das serbische Regierungsorgan veröffentliche eine offizielle Erklärung der Regierung, worin Serbien definitiv den Vorschlag des Vierverbands wegen der Abtretung serbischen Gebiets ablehnt.

Bulgarien und der Krieg.

Eine Unterredung mit Radoslawow.

= Berlin, 19. Aug. Aus einem Gespräch mit Radoslawow, dem bulgarischen Ministerpräsidenten, wird der „Voss. Ztg." aus Sofia von gestern u. a. gemeldet: Radoslawow hält es für ausgeschlossen, daß der König von Griechenland Herrn Venizelos die Regierung von neuem übertragen wird, wenn dieser an dem Programm festhält, das vor einem halben Jahr seinen Sturz herbeigeführt hat. Der König stellt bestimmte Bedingungen, und deshalb hat sich Venizelos die viertägige Bedenkzeit ausbedungen. Nur wenn er diese Bedingungen annimmt, wird ihm der König die Regierung übertragen und sich mit der Beibehaltung der Kammer einverstanden erklären.

Diese Bedingungen betreffen den Streit um Kavalla. Die griechischen Streitigkeiten machten, so versicherte Radoslawow kurz und bündig, auf Bulgarien gar keinen Eindruck. Es denke auch nicht daran, sich mit Serbien in irgend ein Handelsgeschäft über das von Bulgaren bewohnte Mazedonien einzulassen, für das Bulgarien so viele Opfer gebracht habe.

In den Verhandlungen mit der Türkei sei nur noch ein einziger Punkt strittig, nämlich die Frage der Abtretung der Adrianopeler Vorstandt Karagatsch an Bulgarien, so daß der baldige Abschluß bevorstehe. (Frankf. Ztg.)

Vor dem Abschluß der türkisch-bulgarischen Verständigung.

= Basel, 19. Aug. Aus Saloniki meldet „Neon Asty", daß die Türken bereits das Gebiet von Dimotika räumen, sodaß die bulgarisch-türkische Verständigung abgeschlossen sei.

Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" hat die bulgarische Regierung mit sofortiger Wirkung die allerstrengsten Paßvorschriften erlassen, wie sie nur in kriegführenden Staaten gehandhabt werden; Visum und Photographien haben nur eine Woche Gültigkeit. (M. N. N.)

Vom Kriegsminister zum Generalstabschef.

WTB. Sofia, 20. Aug. Die Ag. Bulg. meldet: Kriegsminister Fitschew ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Einer Rotterdamer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge berichtet indes der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Sofia, daß der Kriegsminister Fitschew zurückgetreten sei, um die Stelle als Generalstabschef wieder einzunehmen.

Rumänien und der Krieg.

Konferenz des rumänischen Gesandten mit Grey und Asquith.

T.U. London, 19. Aug. Der hiesige rumänische Gesandte hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußern, Edward Grey. Später hatte er den Ministerpräsidenten Asquith besucht. (B. Z.)

Griechenland und der Krieg.

= Paris, 20. Aug. Die „Agence Havas" läßt sich aus Athen melden: Die Ministerkrisis nimmt einen normalen Verlauf. Venizelos hofft, dem König in der festgesetzten Frist eine endgültige Antwort geben zu können. Der Minister des Aeußern übergab Venizelos alle Dokumente über die äußere Politik des Kabinetts Gunaris. Venizelos hatte Unterredungen mit dem russischen Gesandten und dem französischen Geschäftsträger.

Aus den Kolonien.

WTB. London, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Eine Depesche des Generalgouverneurs von Nigerien, vom 12. Juni datiert, meldet über die Einnahme von Carua: Die schwarzen Soldaten der deutschen Schutztruppen begannen infolge der englischen Beschießung zu meutern. Sie weigerten sich am 9. Juni, ein Fort zu besetzen. Am 10. Juni desertierte eine beträchtliche Anzahl von Reiterei. Die Deutschen hißten darauf die weiße Flagge. Die Anzahl der Gefangenen betrug 37 Deutsche und 270 Eingeborene. Der Gouverneur spricht in der Depesche sein Erstaunen aus über das Geschick, womit die sehr starken Befestigungen hergestellt wurden.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 19. Aug. Laut „Reichsanzeiger" ist dem Großadmiral von Tirpitz der Orden pour le Mérite verliehen worden.

Aus Rußland.

W.T.B. Petersburg, 19. Aug. Ein vom 8. August datierter Ukas des Zaren befiehlt die Einberufung sämtlicher Marinechargen aus dem asiatischen Rußland.

Zu den Unruhen in Moskau.

W.T.B. Petersburg, 19. Aug. (Nicht amtlich.) „Rjetsch" meldet aus Moskau: Eine von den Senatoren veranstaltete Untersuchung führte zu der Entdeckung, daß die ganze Schuld an den Moskauer Unruhen den Polizeipräfekten Adianoff trifft, der den Revierchefs aus Furcht, der liberalen Opposition Waffen in die Hand zu geben, jegliches Einschreiten verbot.

Die Cholera in Rußland.

= Kopenhagen, 19. Aug. Wie stark die Cholera in Rußland verbreitet ist, geht aus den Meldungen des Stadthauptmanns von Petersburg, Tolstoi hervor, der die Eröffnung der von der Sanitätskommission verlangten neuen Cholerabaracken innerhalb einer Frist von 3 Wochen für unmöglich erklärte. Der Leiter der Sanitätsverwaltung Fürst Oldenburg befahl in einem Rundschreiben, Maßnahmen zu ergreifen, wodurch die Mißstände auf den westlichen Eisenbahnstationen beseitigt würden. Er habe auf der Durchreise selbst das Elend der vertriebenen Bevölkerung gesehen. Er rügt es, daß gegen die unter dieser Bevölkerung häufig auftretenden Cholerafälle keine Maßnahmen auf den Stationen ergriffen wurden. Nicht einmal gekochtes Wasser sei vorhanden gewesen.

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. Paris, 20. Aug. „Petit Parisien" meldet aus Havre: König Albert ernannte den bisherigen zweiten Generalstabschef, Generalmajor Wielemans, zum Generalstabschef. Oberst Marchovelette, der seit mehreren Monaten die belgische Armee im französischen Großen Hauptquartier vertrat, wurde vom Kriegsminister Brocqueville zur Leitung seines Militär-Kabinetts berufen und zum General ernannt.

Der Zustand des Eisenbahnmaterials.

W.T.B. Lyon, 20. Aug. Der „Nouvelliste" meldet aus Paris: Auf eine Anfrage des Kammerausschusses für öffentliche Arbeiten über den Zustand des rollenden Materials der Eisenbahnen erklärte Minister Sembat, daß die Abnützung des rollenden Materials in Kriegszeiten bedeutend größer sei als in Friedenszeiten. Außerdem seien den Deutschen große Mengen rollenden Materials in die Hände gefallen. Die Herstellung neuen Materials, besonders von Lokomotiven, sei seit Kriegsausbruch beinahe gänzlich eingestellt worden. Die Staatsbahn habe Bestellungen nach dem Ausland gegeben, was den Privatgesellschaften aus finanziellen Gründen gegenwärtig unmöglich sei. Nach dem Kriege werde eine wirkliche Krise bezüglich des rollenden Eisenbahnmaterials ausbrechen, wenn man nicht schnell große Mengen Waggons anschaffen könne. Da aber nach dem Kriege die Waggonfabriken ganz desorganisiert seien, sei es das beste Mittel, zur Vermeidung einer Krise von Deutschland bei dem Friedensschluß die Abtretung großer Mengen rollenden Materials zu fordern. (!)

Neueste Nachrichten.

= Rom, 19. Aug. Kardinal-Bischof Serafino Vanutelli ist gestern Nacht gestorben. (Frkf. Ztg.)

Karlsruher Ferienstrafkammer.

△ Karlsruhe, 18. Aug. Sitzung der Ferienstrafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiß, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Rönnberg.

Der Möbelpacker Adolf Raßler aus Ettlingen, nächtigte am 23. April in einem Möbelwagen bei der Nebeniusschule. Ein Schutzmann weckte ihn, worauf Raßler unwirsch wurde und zu dem Schutzmann sagte: „Nur nicht frech werden, Bürschchen. Du ziehst mir die Stiefel an, Bürschchen!" Als der Schutzmann ihn aus dem Möbelwagen entfernte, leistete Raßler Widerstand. Das Schöffengericht hatte den Raßler wegen Beleidigung und Widerstand zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte Raßler Berufung ein, die von der Ferienkammer verworfen wurde. Raßler ist bereits vielfach und schwer, auch mit Zuchthaus vorbestraft.

Die Metzgerburschen Franz Roth aus St. Georgen bei Freiburg, Ernst Fischer, aus Dürrmenz und Friedrich Schmitzler aus Großbettingen waren bei einem Metzger in Rastatt in Stellung. Der Meister kündigte ihnen und am 7. Juli verließen die drei ihre bisherige Dienststelle und nahmen bei dieser Gelegenheit Schinken im Werte von 62 Mk. 50 Pfg. mit. Fischer stahl außerdem noch eine Metzgerbluse und eine Metzgerschürze. Von den drei Gesellen ist Roth schon häufig vorbestraft, darunter auch wegen Diebstahls. Roth wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Fischer und Schmitzler zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe des Fischer und Schmitzler ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Wegen Bedrohung war der Fabrikarbeiter Hermann Kraus aus Au a. Rh. vom Schöffengericht in Rastatt zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt. Im heutigen Termin nahm Kraus seine Berufung zurück.

Die Josefine Schwein, Dienstmagd aus Minderslachen, wurde vom Schöffengerichte in Rastatt zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt. Die Schwein, die schon 65 Vorstrafen, darunter 45 wegen Gewerbsunzucht, hat, legte gegen das Urteil Berufung ein, mit dem Antrage auf Aufhebung der Verurteilung zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Die Berufung wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Die Ehefrau Karoline Bippes, geb. Schempf aus Eggenstein, war vom Schöffengerichte zu Karlsruhe wegen Gewerbsunzucht zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Die Berufung der Bippes gegen das Urteil, soweit es die Haftstrafe betrifft, wurde heute von der Ferienstrafkammer verworfen, doch wurde die Ueberweisung an die Landespolizei aufgehoben.

Badischer Opfertag.

= Karlsruhe, 20. Aug. Das erste Kriegsjahr ist vollendet. Zwölf Monate hindurch haben nunmehr unsere herrlichen Truppen fern von Familie, Haus und Hof auf dem Schlachtfeld und im Schützengraben täglich und stündlich unerhörte Opfer gebracht für uns in der Heimat. Mit unwiderstehlicher Tapferkeit haben sie den Feind abgewehrt vom Einbruch in unser Land. Alle Unbilden der Jahreszeiten haben sie ertragen in steter Bereitschaft, Blut und Leben einzusetzen zum Schutze des teuren Vaterlandes. In unvergleichlichem Siegeszug drangen sie weit ins Feindesland hinein erst im Westen, dann im Osten, wo uns gerade die letzten Wochen gewaltige Erfolge erleben ließen. Und dazwischen zur Sicherung des Errungenen der ermüdende Stellungskrieg mit seinen nicht geringeren Opfern.

Betrachten wir diese Leistungen selbstvergessender Hingabe und vergegenwärtigen wir uns die Leiden unserer Soldaten im Feld, erscheinen uns da nicht die Opfer, die wir in der Heimat gebracht haben, klein, wenn auch viel an Mühe und Arbeit geleistet wurde und manche Gabe dem Gebenden eine Entbehrung auferlegt hat?

Die Vollendung des ersten Kriegsjahres soll deshalb auch uns in der Heimat Anlaß geben, an einem besonderen Opfertag uns Opfer aufzuerlegen, die unsern tapfern Truppen zugute kommen. Jeder soll sich an diesem

Badischen Opfertag,

für welchen Sonntag, der 19. September und Montag, der 20. September in Aussicht genommen sind, ein Opfer auferlegen und nach seinen Kräften dem Roten Kreuz Mittel zuwenden zur Förderung seiner Liebestätigkeit für unsere Truppen. Wer nicht mehr leisten kann, soll mindestens auf ein Vergnügen oder einen Genuß verzichten und den ersparten Betrag dem Roten Kreuz zuwenden.

Land auf Land ab soll an diesen Tagen gesammelt werden für das Rote Kreuz. Auch die Schuljugend soll dem Badischen Opfertag ihre Kräfte weihen und durch Geldsammlungen auf Straßen und Plätzen, Verkauf von Postkarten und dergleichen zu einem reichen Ertrag dieses Opfertages helfen. In allen Sammelstellen soll jedem Gelegenheit geboten sein, als Opfergabe zu spenden, was er erübrigen kann. Die Frauenvereine des Landes sollen ebenfalls zur Durchführung der Sammlung beigezogen werden, um den Truppen im Feld zu zeigen, wie gerade die Frauen ihnen danken wollen für ihr heldenhaftes Ausharren im Kampf um Haus und Herd.

Vielfältig sind ja die Aufgaben, die das zweite Kriegsjahr, insbesondere der bevorstehende Winter dem Roten Kreuz stellen wird. Große Mittel sind nötig zur Fürsorge für die Verwundeten, zur Versorgung der Truppen im Feld mit Liebesgaben sowie zur Unterstützung der in Feindesland gefangen gehaltenen Landsleute und der Angehörigen unserer tapferen Soldaten.

Der 20. September, der seit 6 Jahrzehnten dem badischen Volk als ein Freudentag gilt, weil an diesem Tag zum Segen unseres Landes einst den Ehebund schlossen unser unvergeßlicher Großherzog Friedrich I. mit Großherzogin Luise und vor nunmehr 30 Jahren Großherzog Friedrich II. mit Großherzogin Hilda, der Tag, der auch der Hochzeitstag der Königin von Schweden ist, der verehrten Prinzessin aus dem badischen Fürstenhaus, die als Ehrenmitglied des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz seine Tätigkeit mit wärmster Teilnahme verfolgt, soll diesmal ein Dankestag werden, an dem wir ganz im Sinne unseres Fürstenpaares unsern Truppen im Feld den Dank abstatten wollen für die Opfer ohne Zahl, die sie dem Vaterland gebracht haben in dem abgelaufenen Kriegsjahr.

Karlsruhe, Anfang August 1915.

Der Ehrenvorsitzende des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
Max, Prinz von Baden.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden:
Freiherr von Bodman, Minister des Innern.

Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
Limberger, Generalmajor z. D.

Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins:
Müller, Geheimer Rat.

Der Vorsitzende der Depotabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:
Glockner, Geheimer Rat.

Die Kriegstagung des Deutschen Reichstags.

Stimmungsbild.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

□ **Berlin**, 19. Aug. Nach der schon gemeldeten Eröffnungsansprache des Präsidenten Dr. **Kämpf** begab sich unter größter Spannung des ganzen Hauses der **Reichskanzler**, der unmittelbar vor Eröffnung der Sitzung in feldgrauer Uniform mit dem eisernen Kreuz geziert, erschien, auf seinen Sitz.

Die jüngsten Erfolge der deutschen Waffen haben ihm den Auftakt für den Hauptinhalt seiner Rede leicht gemacht. An die mit dankbarem Beifall aufgenommenen Hinweise auf die hauptsächlichsten letzten **Ruhmestaten unserer Heere**, knüpft der Kanzler Worte des Dankes für die Liebesdienste, die unsere aus den feindlichen Ländern zurückgekehrten **ausgetauschten Schwerverwundeten** in den neutralen Staaten gewährt worden sind, ein Wort besonderer Dankbarkeit widmete er zugleich dem **Papst** für seine Liebeswerke während des Krieges. Dann geht der Redner dazu über mit wachsendem Geschick und Glück die **Diplomatie unserer Gegner zu zerpflücken**, durch die sie die Schuld an diesem furchtbaren Kriege von sich auf uns abzuwälzen suchen. Bei dieser Gelegenheit setzt sich der Kanzler auch mit den Kreisen auseinander, die ihm **politische Kurzsichtigkeit** vorwarfen, weil er es immer wieder versucht habe, **eine Verständigung mit England** anzubahnen.

Alsdann geht der Kanzler auf die Geschichte der Deutsch-Englischen Verständigungs-Verhandlungen ein, die dadurch nachträglich für uns gerechtfertigt erscheinen müssen, weil die deutsche Diplomatie durch sie der englischen Gelegenheit geben konnte, den **Mangel an gutem Willen**, ihre **Heuchelei** und **Hinterhältigkeit unfreiwillig zu offenbaren**. Am meisten wird durch die Rede des Kanzlers der englische Premierminister **Asquith blosgestellt**, dem der Kanzler nachweisen kann, daß er die öffentliche Meinung in England in unverantwortlicher Weise irregeführt hat. Stürmische Zustimmung begleitete die Feststellung, daß der Augenblick da war, wo durch eine **Verständigung** zwischen **England** und **Deutschland** jeder europäische Krieg, **jeder Weltkrieg** hätte **vermieden** werden können, wo wir dazu bereit waren, England es aber ablehnte und dadurch eine Schuld auf sich lud, die es in aller Ewigkeit nicht wieder **los werden wird**.

Besonders glücklich ist der Kanzler alsdann in der **Widerlegung der gegnerischen Verleumdungen**, durch die nachträglich der Anschein erweckt werden soll, als habe Deutschland eine unmittelbare Verständigung zwischen Petersburg und Wien böswillig hintertrieben. Die Tatsachen, auf die er hinweist, gehören wohl zu denen der schärfsten diplomatischen Waffen, die unsere Regierung im Streit um die Frage der Urheberschaft des Weltkrieges zu Gebote stehen.

Nach seiner Auseinandersetzung mit den gegnerischen Verleumdern streift der Kanzler die **Frage der Zukunft Polens**, erklärt kurz und vielsagend: „Das von uns besetzte Land werden wir unter möglichster **Heranziehung der eigenen Bevölkerung gerecht verwalten**. Die Schwierigkeiten, die dieser Krieg mit sich bringt, ausgleichend und die Wunden, die Rußland dem Lande geschlagen hat, zu heilen suchen."

Zum Schluß umschreibt der Kanzler das allgemeine **deutsche Kriegsbild**: „Wir wollen **kämpfen bis ein Friede gesichert** ist, in dem die **feindlichen Mächte nie wieder** an eine **Einkreisungspolitik** denken können, ferner müssen wir aber auch **zum Heil aller Völker die Freiheit der Meere** erringen.

Der Rede folgte minutenlanger stürmischer Beifall im Hause wie auf den Tribünen. Das Haus vertagte sich nach Ueberweisung des Nachtragsetats an die Budgetkommission auf Antrag des Abgeordneten Spahn auf Freitag 3 Uhr. Die nächste Sitzung gehört vor allem dem **Reichsschatzkanzler** für seine Rede über die **neuen Kreditforderungen**.

Sitzungsbericht.

W.T.B. **Berlin**, 19. Aug. Haus und Tribünen sind sehr gut besetzt, letztere stellenweise überfüllt. Am Bundesratstisch Reichskanzler von **Bethmann-Hollweg**, Dr. **Delbrück**, Dr. von **Jagow**, Dr. **Liscow**, **Kraetke**, Dr. **Lentze**, **Havenstein**, Dr. **Solf** und Dr. **Helfferich**.

Präsident Dr. Kämpf

eröffnete die Sitzung um 2.24 Uhr mit folgender **Ansprache**: Wir treten in unsere Verhandlungen ein in **Erinnerung** an die **ernsten Stunden vom vorigen Jahre**, als der **Weltbrand** über uns **hereinbrach**. Noch einmal haben wir den Tag in der Erinnerung durchlebt, an dem der **Kaiser** die **erlösenden Worte** gesprochen hat: **„Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur noch Deutsche!"** und an dem der **Reichstag** durch einmütige und begeisterte Annahme der **Kreditvorlagen** dem einmütigen Willen des Volkes feierlich Ausdruck gegeben hat. Die

weltgeschichtlichen Ereignisse

des hinter uns liegenden **Kriegsjahres** sind noch einmal vor unseren Augen vorübergezogen. Noch einmal sind uns zum Bewußtsein gekommen die **schweren**, vom ganzen Volk **willig getragenen Opfer**, aber auch die **glänzenden Erfolge** unserer und unserer Verbündeten Macht. Während wir im **Westen** unerschütterlich festhalten, was wir eroberten, während an den **Dardanellen** und an der **italienischen Grenze** die feindlichen Angriffe an der Tapferkeit der heldenmütigen Soldaten unserer Verbündeten zerschellen (Bravo!), findet uns der Beginn des zweiten Kriegsjahres

im Osten in märchenhafter Lage

(Bravo). Wir danken hierfür dem Herrn der Heerscharen, dem Kaiser, den Heerführern, den Offizieren und Mannschaften, die zu Wasser und zu Lande mit **unbeschreiblicher Tapferkeit** und **Heldenmut** gekämpft haben (Bravo). Wir danken nicht minder der Leitung der Geschäfte des Reiches, wir danken dem **ganzen Volk**, das sich einmütig in den Dienst der großen Aufgabe gestellt hat. Der **Stimmung** und den **Gefühlen der Nation** hat der **Kaiser** in seinem **Aufruf „An das Deutsche Volk!"** vom 31. Juli beredten Ausdruck gegeben. Vor einem Jahre bis heute hat das **deutsche Volk** im Vertrauen auf Gott und die Stärke des Reiches **unerschütterlich ausgehalten**, um in diesem Kampfe einen **Frieden zu erringen, der für alle Völker der freien Kulturentwicklung einen Weg bahnen und die deutsche Zukunft sicherstellen soll gegen alle Feinde und alle Gefahren** (lebhaftes Bravo).

Nach einigen **geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten** ehrt das Haus das Andenken des verstorbenen vorigen Reichstagspräsidenten von **Wedel-Piesdorf** und des verstorbenen Abgeordneten von **Carmer-Oste**. Hierauf tritt das Haus in die **Tagesordnung** ein. Mehrere Rechnungssachen werden entsprechend dem Kommissionsbeschluß erledigt.

Bei der **ersten Beratung des Nachtragsetats** erhält

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg

das Wort. Er führt etwa aus:

Seit Ihrer letzten Tagung ist wieder **Großes geschehen**; **wir können fest und zuversichtlich der Zukunft entgegensehen** mit Dank gegen Gott und gegen unsere herrlichen Truppen und Führer und mit Hilfe unserer Verbündeten (lebhafter Beifall). **Dankerfüllt** gedenken wir auch der uns benachbarten **neutralen Staaten der Niederlande**, Schwedens **und der Schweiz**. Besonderer Dank gebührt auch dem **Papste** für seine vielen **Beweise der Menschenliebe**. Während die

Feinde ihre Niederlagen nicht leugnen können,

häufen sie **neue Verleumdungen** auf uns. Die **Fabel**, daß **England** für **Belgien** in den **Krieg gezogen** ist, ist selbst in England aufgegeben. Ob die kleinen Völker wohl noch glauben, daß **England** und seine **Alliierten** den Krieg führen zum **Schutze der kleinen Völker** und zum **Schutze der Freiheit** und der **Zivilisation?**

Der Kanzler ging dann auf die von den **Gegnern beobachtete Politik** ein und fuhr fort: Wer eine **solche Politik** treibt, hat **nicht das Recht**, einem Lande, das 44 Jahre den europäischen Frieden geschützt hat, **Barbarismus** und **Ländergier** vorzuwerfen. Hierauf besprach der Reichskanzler die in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten **belgischen Dokumente** und sagte: Man hat mir eine **Politik der Kurzsichtigkeit** vorgeworfen, weil ich immer versuchte, eine

Verständigung mit England anzubahnen.

Ich **danke Gott**, daß ich es **getan**. (Sehr richtig.) Das Verhängnis eines **ungeheuren, menschenmordenden Weltbrandes** hätte vermieden werden können, wenn eine **aufrichtige Verständigung mit England** zustande gekommen wäre. (Sehr richtig.) Durfte ich mit einem solchen Ziel im Auge eine Arbeit von mir weisen, weil sie mir zu **schwer** war? Wo das **Leben von Millionen** von Menschen auf dem Spiele steht, gilt für mich nur das Wort: **„Bei Gott ist kein Ding unmöglich."** Ich will lieber in einem Kampf fallen, als ihm aus dem Weg gehen. (Stürmisches Bravo.)

Des weiteren ging der Reichskanzler auf die **Besprechungen von Lord Haldane** über die **Verständigungsaktion** ein und sagte: England war wohl bereit, nicht über uns herzufallen, behielt sich aber **freie Hand** vor für den Fall, daß seine **Freunde** über uns herfallen. Die Zeit wird kommen, wo die **Geschichte das Urteil fällen** wird.

Die Schuld wird England in Ewigkeit nicht mehr los.

(Lebhaftes Bravo.) Ich habe in der gesamten Politik **niemals** vor der **Volksvertretung** etwas zu **verheimlichen** gesucht, und ich habe niemals etwas verheimlicht. (Zuruf des Abgeordneten Liebknecht.) Kurz vor Ausbruch des Krieges haben wir die **direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg** mit dem äußersten Nachdruck und mit Erfolg betrieben. Die englische Behauptung, daß **wir** durch **Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages** an diesem Kriege die **Schuld** hätten, gehört in die Kategorie derjenigen **Verleumdungen**, hinter denen unsere Gegner ihre **eigene Schuld verstecken** wollen. (Sehr richtig.) Nur die **russische Mobilmachung** machte diesen **Krieg unvermeidlich**. (Sehr richtig.) **Uns und Oesterreich-Ungarn fällt nun die Aufgabe zu,**

Russisch-Polen zu verwalten.

Die Erinnerung an die alten Gegensätze hindert uns nicht, die **Achtung** vor der **Vaterlandsliebe** und **Zähigkeit** zu bezeugen, mit der das **polnische Volk** seine alte **Kultur** und seine **Freiheitsliebe verteidigt**. Ich hoffe, daß wir die **alten Gegensätze** zwischen Deutschland und Polen **aus der Welt schaffen**, und das **Land** einer **glücklichen Zukunft** entgegenführen werden. Unter möglichster Heranziehung der einheimischen Bevölkerung werden wir Polen **gerecht verwalten** und suchen, die **Wunden**, die durch **Rußland geschlagen** sind, zu **heilen**. Dieser Krieg wird ein **zerrüttetes, aus tausend Wunden blutendes Europa** zurücklassen, aber **nicht ein solches**, wie es sich **unsere Feinde gedacht** haben. Sie strebten nach einem **Europa mit einem ohnmächtigen Deutschland**. Mehr als 10 Jahre ging das Trachten der Entente dahin, **Deutschland zu isolieren**. Diese **englische Politik** muß **verschwinden**; denn sie ist ein **Brutofen für Kriege**. Wir müssen zum Heile aller Völker

die Freiheit der Meere erringen.

Wir wollen sein und bleiben ein **Hort des Friedens** und der **Freiheit der großen und kleinen Nationen** und zwar nicht bloß der germanischen Rasse. Die sittliche Kraft, die Macht, die uns unsere innere Stärke gibt, können wir nach außen hin nur im Sinne der **Freiheit** gebrauchen. **Wir haben die Sentimentalität verlernt, wir halten den Kampf durch, bis die schuldigen Völker bestraft sind**, und die Bahn **frei** wird von **französischen Ränken**, von **moskowitischer Eroberungssucht** und von **englischer Bevormundung**. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.) Der Reichskanzler verneigt sich.

Nach der Rede des Reichskanzlers wird auf **Antrag** des Abgeordneten **Spahn** (Ztr.) einstimmig beschlossen, den **Entwurf der Budgetkommission** zu überweisen.

Ebenfalls der **Budgetkommission** wird überwiesen, der Gesetzentwurf betr. **Abänderung des Reichsmilitärgesetzes**, sowie des Gesetzes betr. **Aenderung der Wehrpflicht** vom 11. Februar 1888. Der **Gesetzentwurf** betr. den **Schutz der Militärtrachten** und **Berufsabzeichen** für Betätigung in der **Krankenpflege** wird in erster und zweiter Beratung **angenommen**.

Hierauf **vertagt sich** das Haus. Nächste Sitzung: Freitag, den 20. August, nachmittags 2 Uhr, pünktlich. Kleine Anfragen, zweite Lesung des Nachtragsetats. Schluß 3¾ Uhr.

Preßstimmen.

= **Berlin**, 19. Aug. Die **Rede des Reichskanzlers** wird von den Morgenblättern als ein **politischer Höhepunkt** bezeichnet.

Das führende Zentrumsblatt, die **„Germania"** spricht von einem großen **parlamentarisch-politischen Ereignis**.

Die fortschrittliche **„Vossische Zeitung"** sagt: „Die gestrige **Kriegsrede** des **Kanzlers** sollte den **nicht zu widerlegenden Beweis** führen, daß es eine **Verleumdung ist, wenn man an den regierenden Stellen in England die deutsche Politik beschuldigt, die Anstifterin des Weltbrandes** zu sein. Die Rede wandte sich an **den Verstand**, das **Urteil**, daneben aber auch an das **sittliche Empfinden**."

In der konservativen **„Kreuzzeitung"** heißt es: „Der **Eindruck** der Rede war geeignet, die **politische Stellung** des **Reiches** zu stärken und die **Verantwortung** für diesen **furchtbaren Krieg** auf die Stelle **abzuwälzen**, auf die sie gehört."

In der agrar-konservativen **„Deutschen Tageszeitung"** wird gesagt: „Verfolgt der **Reichskanzler** auch in **Zukunft** die dargelegten **Ziele** der deutschen Politik mit **unbeugsamer Entschlossenheit**, so wird er **das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit hinter sich** haben."

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. Die **Geschäftsordnungskommission des Reichstags** beschloß heute die Frage, ob die **Verhandlungen der Kommissionen** auch den **anderen Reichstagsmitgliedern** gegenüber als **geheim** zu erklären sind, bei der allgemeinen Reform der Geschäftsordnungsführung mit zu erwägen, da eine **sofortige Entscheidung** unzweckmäßig erscheine.

W.T.B. **Berlin**, 19. Aug. In der **Budgetkommission** des Reichstags wurde **Besprechung** der **wirtschaftlichen Maßnahmen** fortgesetzt. Hierbei erklärte Staatssekretär Dr. **Delbrück**, die **Preise** könnten **nicht lediglich** nach den **Wünschen der Konsumenten festgesetzt** werden, sondern die **Produktionsverhältnisse** müßten berücksichtigt werden. Der **Beschlagnahme mancher Artikel** stellten sich **erhebliche Schwierigkeiten** in den Weg. Ebenso schwierig sei es oft, den **Gründen der Preisbildung** nachzugehen, wie insbesondere die **Fleischbudgetkommission** bewiesen habe. Zweckmäßig erscheine hier die **Prüfung** durch die **Kommunen** und die **Einführung** von **Richtpreisen** in den einzelnen Landesteilen. Hinsichtlich der **Kartoffelfrage** werde er nur im äußersten Fall zur Festsetzung von **Höchstpreisen** schreiten. **Eine** Beschlagnahme dieses Artikels müsse er ablehnen.

= **Berlin**, 19. Aug. Die **Handels- und Gewerbekommission** des **Reichstages** überwies heute **Petitionen** von Verbänden **württembergischer und sächsischer Industrieller**, in denen die Regierung ersucht wird, bei den **Friedensverhandlungen** die **Forderungen** gegenüber dem **feindlichen Ausland gegen die Schuldner** an das feindliche Ausland **auszugleichen**, zur **Berücksichtigung**. Die Frage, ob die Handelskammern oder die Regierung selbst die Sache in die Hand nehmen sollen, wurde zur Berücksichtigung überwiesen.

= **Berlin**, 20. Aug. Der **„Vorwärts"** veröffentlicht eine **Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion**, wonach **Liebknecht entgegen** einem am 8. Mai 1912 von der **Fraktion** gefaßten **Beschluß** von der Absicht der **Einbringung** seiner **„kleinen Anfrage"** dem **Fraktionsvorstand keine Kenntnis** gegeben, sondern unter dem 31. Juli ihm mitgeteilt habe, daß er diese Anfrage **beim Reichstagsbureau eingereicht** habe. **Liebknecht** habe ferner **jeden Versuch**, diese Angelegenheit bis zur Fraktionssitzung **zurückzustellen, vereitelt**, obgleich ihm **bekannt** war, daß die **Fraktion** sich mit derselben **Angelegenheit** befassen werde und obgleich in der **materiellen Behandlung** der Anfrage **dadurch** weder eine **Veränderung** noch eine **Verzögerung** eingetreten wäre.

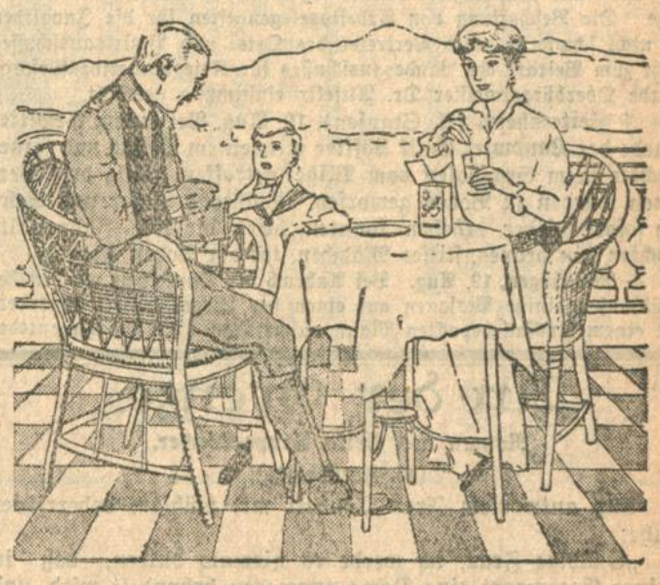
Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

Amtliche Mitteilung.

= **Berlin**, 20. August. Von dem von den Engländern besetzten

Samoa

liegt folgende interessante Mitteilung vor: Der Korrespondent des „Sydney Daily Telegraph", welcher von der Commonweath-Regierung gern für offiziöse Mitteilungen benutzt wird, schreibt aus Samoa dem „British Australasian" vom 20. Mai ds. Js. zufolge folgendes: „Die **Deutschen** haben Samoa seit mehr als 14 Jahren **verwaltet**, wie man sagen kann, in einer **mustergültigen** Art, und infolge davon betrachten die Eingeborenen mit großer Achtung die meisten der Regierungsbeamten. Im Falle irgendwelcher Unruhen wird es schwer sein, vorauszusagen, welche Partei die **Eingeborenen** ergreifen würden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle solche, welche in der Nähe der deutschen Plantagen wohnen, in dem **unerschütterlichen Glauben** leben, daß die augenblickliche Zurückweisung Deutschlands nur von vorübergehender Natur ist und daß **Deutschland** sehr bald Samoa wieder einnehmen und besetzen wird. Es gibt keinen Deutschen in Samoa, welcher glaubt, daß Deutschland untergeht. „Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle kräftigen Männer nur darum nicht abfahren, weil die Engländer sie hindern. Sie würden sonst für ihre eigene Rechnung Samoa verlassen, um sich am Kriege zu beteiligen."



SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpostbrief-Packungen in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/R5, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

5183

Kriegskalender 1914.

20. August: Die Deutschen siegen über die Belgier bei Lirlemont. — Die Kreuzer „Straßburg“ und „Stralsund“ machen einen erfolgreichen Vorstoß in der Nordsee. — Untergang eines englischen Unterseeboots. — Deutsche Truppen besetzen Brüssel. — Amtliche Veröffentlichungen über die Entstehung des deutsch-englischen Krieges. — Die Oesterreicher überschreiten die Save. — Bekanntgabe der Abschiedsansprache des Kaisers an die preußische Garde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Aug. In **Unterarztstellen** können jetzt auch **Medizinstudierende** verwendet werden, die die ärztliche Vorprüfung abgelegt, ein klinisches Semester besucht und mindestens sechs Monate im Heeressanitätsdienst tätig gewesen sind. Voraussetzung ist, daß sie von ihrem nächsten militärärztlichen Vorgesetzten für den ärztlichen Dienst für durchaus geeignet erklärt werden. Militärärzte in den Seuchenlazaretten der Kriegsgefangenenlager erhalten eine Stellenzulage. Diese ist jetzt auf 30 ℳ monatlich festgesetzt worden. Sie ist für die Dienstgrade vom Oberarzt an abwärts zuständig. Diese Zulage wird vom 2. August 1914 an gerechnet. Sanitätsunteroffiziere können in Lazarettbeamtenstellen verwendet werden, sofern sie dem Landsturm 2. Aufgebots angehören oder nicht kriegsverwendungsfähig sind. Der Sanitätsdienst darf aber dadurch keine Schädigung erleiden. Die Entscheidung darüber wird von den Sanitätsdienststellen von Fall zu Fall getroffen.

⊙ **Durlach**, 18. Aug. Das **Residenztheater** im „Grünen Hof“ bringt auch in seinem nächsten Programm (ab 22. August) nur hochinteressante Films zur Darstellung. Es werden zwei Dramen „Des Schicksals Stimme“ und „Der Liebe Blendwerk“ vorgeführt, die von Anfang bis zu Ende nur hochspannend wirken. Es sind dies tatsächlich zwei Vorführungen, von bedeutenden Künstlern gespielt, welche mit voller Berechtigung als Großstadtfilms bezeichnet werden dürfen. Damit die Lachmuskeln auch in genügender Weise in Tätigkeit treten können, dafür sorgen die komischen Films „Moritz, M. d. R.“, „August hat geerbt“, sowie „Mulickes Hühnerauge“. Selbstverständlich fehlen auch die lebenden Berichte von den Kriegsschauplätzen nicht, sodaß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird.

⧉ **Ettlingen**, 20. Aug. Bei der gestern abend vorgenommenen **Bürgermeisterersatzwahl** erhielt der Kandidat der Zentrumspartei, der seitherige Bürgermeisterstellvertreter **Gemeinderat Röttinger 32 Stimmen** und ist **gewählt**. Der Kandidat der Nationalliberalen, Kaufmann Joseph **Raab**, erhielt 24 Stimmen und eine Stimme fiel auf Justizsekretär Karl **Frank**.

□ **Pforzheim**, 20. Aug. Die Stadtgemeinde Pforzheim hat im ersten Kriegsjahr vom 1. August 1914 bis zum 1. August 1915 für insgesamt **1 529 000 Mark Lebensmittel eingekauft**, die zu billigem Preis an die Bevölkerung abgegeben wurden. In diese Summe ist die Einrichtung einer Gefrieranlage mit einem Aufwand von 130 000 Mark einbegriffen. Am 1. August war noch ein Vorrat an Lebensmitteln im Werte von 379 845 Mark vorhanden.

= **Mannheim**, 20. Aug. Infolge **Familienzwistigkeiten** schoß sich der 16jährige (!) Bäckerlehrling Peter **Gauer** von Ilvesheim aus einem Revolver eine **Kugel in den Kopf** und verletzte sich schwer.

= **Rastatt**, 20. Aug. Ein in einem hiesigen Lazarett verstorbener **französischer Soldat** wurde auf dem hiesigen Friedhof unter **militärischen Ehren** bestattet. Dem Sarge folgte eine Abordnung der 111er und mehrere französische Zivil- und Kriegsgefangene. Nach der Einsegnung wurde eine Ehrensalve über dem Grabe abgegeben. Den Franzosen wurde Gelegenheit gegeben die mit Blumen schön geschmückten und gut in Stand gehaltenen Kriegergräber ihrer Volksgenossen in Augenschein zu nehmen.

§ **Gaggenau**, 19. Aug. Durch die Fahrlässigkeit einer Mietsfrau entstand heute früh 4 Uhr in einem Anbau der **Schreinerei Krauß** ein kleiner **Brand**, der durch rasch herbeigekommene Hilfe bald gelöscht war. Die Frau hatte gestern abend ihren Ofen gereinigt und Ruß mit Asche in einer Holzkiste in einen Nebenraum gestellt.

× **Lahr**, 19. Aug. Im Rathaussaale fand am Dienstag eine von hier und auswärts stark besuchte **Versammlung des Orts- und Bezirksausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge** statt. Bürgermeister Dr. **Altfelix** teilte mit, daß es dem Ausschusse bereits gelungen sei, für einige Kriegsinvaliden geeignete Stellungen zu besorgen. Für den Bezirk Lahr sei die Lage nicht ungünstig. Von den 22 Kriegsinvaliden aus dem Bezirke befinde sich keiner in wirtschaftlicher Notlage. Die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Invaliden sei nicht schwierig. Als Vertreter des Orts- und Bezirksausschusses Lahr zum Beirate des Landesausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge wurde Oberbürgermeister Dr. Altfelix einstimmig gewählt.

♂ **Heitersheim** (A. Staufen), 19. Aug. Bei einem **Gewitter** wurde der **Landwirt Emil Löffler** mit seinem **Sohne** und seiner **Tochter** beim Grasholen **vom Blitze getroffen**. Alle drei Personen wurden zu Boden geworfen. Während Vater und Sohn sich sofort wieder erheben konnten, blieb die 15½ Jahre alte **Tochter**, ein braves, stilles Mädchen, **tot** am Boden liegen.

+ **Möhringen**, 19. Aug. Bei Anbruch der Dunkelheit wurden bei Mülhausen einige Personen auf einen des Weges daherkommenden, mit einem Rucksack bepackten Mann aufmerksam. Als sie ihn anredeten, gab er durch ein Zeichen zu verstehen, daß er schwerhörig sei. Er wurde festgenommen und bei seiner Vernehmung wurde festgestellt, daß der Fremde ein **französischer Ausreißer** sei. Er wurde vom Landjäger von Tuningen nach Rottweil eingeliefert. Als sehr merkwürdig bezeichnete der Franzose die Tatsache, daß er am 11. August 1914 in Mülhausen im Elsaß und nun am 11. August 1915 wieder in Mülhausen gefangen genommen worden ist.

)(**Singen**, 19. Aug. Von einem **plötzlichen Tode** wurde der 80 Jahre alte Landwirt Herr Barnabas **Schrott** bei der Feldarbeit ereilt. Plötzlich vom Schlage getroffen, sank er tot zu Boden.

:=: **Friedingen** b. Singen, 19. Aug. Seit 8. August wird der 30jährige Paul **Kornmayer vermißt**. Er leidet an epileptischen Anfällen.

= **Konstanz**, 19. Aug. Die Ferienstrafkammer verurteilte den 30jährigen Monteur **Andreas Kemer** von Konstanz, der sich bei einer alleinstehenden Frau, deren Mann im Felde steht, eingemietet und ihre Ersparnisse durch Aufbrechen einer Kommode **gestohlen** hatte, zu **2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. August.

§ Seine **Königliche Hoheit der Großherzog** empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. **Seyb** und hierauf den Staatsrat Dr. **Kühn** in Vertretung des Staatsministers Dr. Freiherrn **v. Dusch** zur Vortragserstattung. Nachmittags folgte der Vortrag des Präsidenten Dr. **v. Engelberg**.

⊙ **Nowo Georgiewsk in deutschem Besitz!** Diese Nachricht verbreitete sich heute morgen ½8 Uhr zufolge der ausgegebenen Extrablätter mit Windeseile durch die Stadt und rief überall freudige Genugtuung und Begeisterung hervor. Die ersten Extrablätter wurden den Boten fast aus der Hand gerissen und die Maschinen konnten gar nicht rasch genug laufen, um den Bedarf der Menge zu befriedigen. Auch das Telephon wurde wiederum stark in Anspruch genommen, was für die in den ersten Vormittagsstunden sowieso außerordentlich stark belastete Redaktion gerade keine Annehmlichkeit war. Das müßte sich das liebe Leserpublikum allmählich abgewöhnen, dann würden uns die Schlag auf Schlag eintreffenden Siegesnachrichten unseres herrlichen Heeres noch weit größere Freude machen. Im Straßenbild selbst prägte sich der heutige Sieg wiederum durch reichen Flaggenschmuck aus. Allerdings hatten viele Hausbesitzer ihre Fahnen noch von der Einnahme von Kowno her an den Häusern hängen, sodaß sie sich die Mühe erneuter Flaggung sparen konnten. Ihr gesunder Optimismus, daß man bei der Tatkraft unseres Heeres im Osten jetzt die Fahnen überhaupt dauernd hängen lassen könne, hat recht behalten. Und mit froher Zuversicht hoffen wir, daß der Allmächtige uns auch weiterhin solch gewaltige Siege schenken wird. Dann wird der russischen Dampfwalze der Atem bald ausgehen.

Jubiläum. Der Senior der Karlsruher Schutzmannschaft, Herr **Heinrich Steiger**, begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

s. **Haben Kriegsteilnehmer Anspruch auf Krankengeld?** In dieser wichtigen schon vielfach erörterten Frage hat das sächsische Landesversicherungsamt eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Das Versicherungsamt hatte die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig verpflichtet erachtet, dem Pionier Sch. Krankengeld vom 11. September 1914 ab bis auf die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit zu gewähren, höchstens aber auf 26 Wochen. Vor seiner Einberufung war Sch. versicherungspflichtiges Mitglied der Kasse; er hatte seine **freiwillige Weiterversicherung** erklärt. Sch. wurde am 8. September am linken Unterarm verwundet; er wurde vom 9. September bis 3. November im Garnisonslazarett R. verpflegt und dann mit Schonung entlassen. Die Kasse legte gegen die Entscheidung des Versicherungsamtes **Berufung** ein. Sch. sei durch die Schußverletzung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht beeinträchtigt, weil Löhnung und Angehörigenunterstützung auch bei Dienstunfähigkeit fortbezahlt würden und bis zur Beendigung der Heilbehandlung Verpflegung auf Kosten der Militärverwaltung in den Lazaretten gewährt werde. Da das Krankengeld grundsätzlich ein teilweiser Ersatz für entgangenen **Arbeitsverdienst** sei, so können die im Kriege arbeitsunfähig gewordenen Soldaten keine Geldrente fordern, weil die Einbuße des Verdienstes nicht durch Krankheit, sondern mit dem Eintritt in das Heer entstanden sei und auch die Arbeitsfähigkeit als Krieger nach § 182 Abs. 2 der R.V.O. nicht versichert sei. Das **Oberversicherungsamt verwarf die Berufung.** Nach der Rechtsprechung und der Auffassung der maßgebenden Kommentare sei in dem Falle, daß die Mitgliedschaft des Kriegsteilnehmers als Pflichtmitglied oder infolge freiwilliger Weiterversicherung fortbesteht, ein Anspruch an die Ortskrankenkasse selbstverständlich auch bei Krankheit oder Tod infolge einer Verwundung im Kriege gegeben. Denn der Anspruch auf Krankengeld setze nur Arbeitsunfähigkeit, nicht einen tatsächlich eingetretenen Erwerbsverlust voraus. Gleichfalls sei nicht erforderlich, daß einem Kranken tatsächlich ein Arbeitsverdienst entgeht. Es bleibe somit der Anspruch eines Kriegsteilnehmers auch dann erhalten, wenn der Versicherte keine Möglichkeit des Erwerbes hat. Zur Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung legte die Kasse Revision ein. Das Landesversicherungsamt hat die Revision jedoch ebenfalls verworfen. § 313 der R.V.O. habe auch auf den Kriegsfall Anwendung zu erleiden. Wenn jemand verwundet werde, auch im Auslande, also in Belgien, Frankreich usw., und er habe sich freiwillig weiter versichert, so sei er im Falle einer Verwundung für die Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit **zum Bezuge von Krankengeld berechtigt**. Es handle sich um die erste grundsätzliche Entscheidung dieser Art.

§ **Brand:** Durch Selbstentzündung geriet heute früh 8½ Uhr am Westbahnhof hier ein mit Wollabfällen gefüllter Eisenbahnwagen in Brand. Das Feuer, durch welches der Eisenbahnwagen und die Ladung teilweise zerstört wurde, wurde durch die Feuerwache gelöscht.

Von der Gewerbeschule.

= **Karlsruhe**, 20. Aug. Aus Handwerkerkreisen geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Zuschrift zu:

Die eigenartige Stellung, die Handwerk und Gewerbe im modernen Wirtschaftsleben einnehmen, bringt es mit sich, daß alle ungünstigen Ereignisse auf diese Schicht der erwerbstätigen Bevölkerung recht nachhaltig einwirken. Dies gilt in erhöhtem Maße für die Gegenwart; aber auch die kommende Friedenszeit wird an Handwerk und Gewerbe die höchsten Anforderungen stellen, um einen wohl noch größeren Existenzkampf aufnehmen zu können, als zuvor. Daß das **gewerbliche Unterrichtswesen**, mit dem der Handwerkerstand eng verbunden ist, durch die gewaltigen Ereignisse sehr in Mitleidenschaft gezogen worden ist, ist eine recht betrübende Tatsache. Wenn nun unter den Fachschulen des Landes die **Großherzogl. Baugewerke- und die Kunstgewerbeschule** in Karlsruhe seit Kriegsbeginn ihren Unterricht einstellen mußten, ist dies begreiflich, denn beide Schulen unterrichten junge Leute in gereifterem Alter, die zum größten Teil im Heeresdienst verwendet werden. Wenn aber **Gewerbeschulen**, in denen in der Hauptsache die gewerbliche Jugend bis zum 18. Lebensjahr ihre theoretische Ausbildung holt, geschlossen sind, so müssen schon ganz außergewöhnliche Verhältnisse hierzu mitbestimmend sein. Daß nun gerade die städtische Gewerbeschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe unter den großen Gewerbeschulen des Landes die **einzige** ist und auch — abgesehen von den genannten Staatsschulen — die einzige Schule in Karlsruhe mit staatlicher Unterstützung, die seit Kriegsausbruch den Unterricht bis auf den heutigen Tag vollständig eingestellt hat, berührt in Handwerkerkreisen recht unangenehm. Denn trotz der Einberufung vieler Lehrer konnte der Unterrichtsbetrieb an den großen Gewerbeschulen in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg, wenn auch in beschränktem Umfange, aufrecht erhalten bleiben.

Für uns Handwerker, besonders aber auch für die gewerbliche Jugend hiesiger Stadt, ist dieser Unterrichtsausfall von großem Nachteil, der sich bei Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfung recht auffällig bemerkbar machen wird. Ueberdies dürfte es den hiesigen Lehrlingen kaum möglich sein, diese Prüfungen abzulegen. Der hierdurch entstehende Schaden für die Lehrlinge und Handwerksmeister braucht nicht näher erörtert zu werden.

Es wurde deshalb in Handwerkerkreisen und nicht zuletzt von den Eltern der Lehrlinge mit Freuden begrüßt, daß der Gewerbeverein Karlsruhe im Verein mit anderen gewerblichen Vereinigungen hiesiger Stadt an die Stadtverwaltung das dringende Ersuchen richtete, Sorge zu tragen, daß der **Unterricht an der Gewerbeschule Karlsruhe in beschränktem Umfange aufgenommen** wird. Da die erforderlichen Lehrkräfte vorhanden sind, dürfte es der Stadtverwaltung keine große Mühe verursachen, diesem sehr berechtigten Wunsche zu entsprechen, denn was in anderen großen Städten des Landes möglich ist, muß auch in der Haupt- und Residenzstadt durchführbar sein.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote.

19. Aug.: Jul. **Pfitsch** von hier, Mechaniker hier, mit Berta **Schäufele** von hier; Georg **Schirm** von Mieterheim, Fabrikarb. hier, mit Maria **Gamer** von Sallneck.

Eheschließungen:

19. Aug.: Wilhelm **Huck** von hier, Werkzeugmacher hier, mit Martha **Renner** von Ottenau; Georg **Meyer** von Thann, Masch.-Meister hier, mit Emma **Säger** von hier; Josef **Creutz** von Neutral-Meeresnet, Kaufmann hier, mit Sibilla **Weussen** von Röhe; Karl **Remmele** von Oberimpern, Metzger hier, mit Anna **Keßler** von Zeuthern.

Geburten:

15. Aug.: Hildegard Marie, Vater Johann **Löffler**, Kas.-Wärter. — 17. Aug.: Paula Lina Emma, Vater Paul **Ebert**, Fabrikarbeiter

Todesfall.

18. Aug.: Karl **Bauer**, Masch.-Arbeiter, Ehem., alt 57 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 20. Aug. 2 Uhr: Katharina **Michel**, Schuhmacherm.-Witwe, Rüppurerstr. 25. — ½3 Uhr: Karl **Bauer**, Maschinenarbeiter, Luisenstr. 28. — 3 Uhr: Berta **Hildenbrand**, Privatiere, Waldstr. 66. — ¼4 Uhr: Anna **Jörger**, Tagl.-Ehefrau, Kaiserstr. 23.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 20. Aug. morgens 6 Uhr 2,41 m (19. Aug. 2,52)
Kehl, 20. Aug. morgens 6 Uhr 3,21 m (19. Aug. 3,30 m)
Maxau, 20. Aug. morgens 6 Uhr 4,91 m (19. Aug. 4,98 m)
Mannheim, 20. Aug. morgens 6 Uhr 4,22 m (19. Aug. 4,23 m

An der Grenze.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(45. Fortsetzung.)

Guy antwortete Frau Toubert mit mühsam beherrschter Ruhe:

„Gnädige Frau, ich werde es niemals dulden, daß in meiner Gegenwart eine Dame ungezogen behandelt wird, und wenn es nach Ihren Begriffen auch „nur“ eine Dame ist, die in Ihrem Hause Klavierunterricht erteilt. In diesem Falle aber hatte ich um so mehr ein Recht, die Ungezogenheit, die Fräulein Dryssen gegenüber begangen wurde, zurück zu weisen, als Fräulein Monika Dryssen meine Braut ist.“

Und wieder trat eine Pause ein. Monika machte vor Ueberraschung eine Bewegung, als wollte sie mit einem Jauchzen die Hände ausbreiten. Aber sie bezwang sich und atmete nur einmal tief und schwer auf. Auch das Glück, das plötzlich kommt, kann im ersten Augenblick wie eine Last wirken. So hatte sie vorhin seinen Blick im Gang bei seiner hastigen, dringenden Frage doch richtig gedeutet?

Frau Toubert wandte sich langsam zu Monika und meinte etwas spitz:

„Nun, das ist eine Ueberraschung, das hat man ja gar nicht gewußt.“

Guy bemerkte es, daß er durch seine Ruhe und Sicherheit die ganze Lage beherrschte. Jetzt hieß es, nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Darum richtete er nochmals das Wort an Frau Toubert.

„Sie werden wohl wissen, gnädige Frau, daß ich mit Fräulein Dryssen sowie mit ihrem Vater schon längere Zeit bekannt bin. Ich muß Ihnen gleichzeitig auch erklären, daß die ganzen Verhältnisse, in denen sich Fräulein Dryssen jetzt in Ihrem Hause befindet, mir nicht zusagen und mich zwingen, diesem Zustand ein Ende zu machen. Ich ersuche Sie, Fräulein Dryssen heute nachmittag um fünf Uhr eine Stunde freizugeben. Wir beide werden Ihnen nach unserer heutigen Rücksprache die weiteren Entschlüsse mitteilen. Für jetzt bitte ich Sie, mich zu entlassen, damit ich meine Unterrichtsstunde beginnen kann.“

Dabei verbeugte er sich trotz aller Kürze doch mit Höflichkeit vor Frau Toubert, warf Monika noch einen kurzen frohen Blick zu und schritt dann zur Tür, fest und aufrecht.

Und er freute sich seiner guten Sache, die er vertrat.

* * *

Monika fühlte die wachsende Gehässigkeit von Frau Toubert, die sich ärgerte, in ihr eine billige und zugleich wertvolle Hilfe zu verlieren. Sie hielt Monika bis kurz vor der von Guy festgesetzten Stunde unter allerlei Vorwänden fest und ließ zum Schluß die spitze Bemerkung fallen, daß es in ihren Augen höchst unschicklich sei, sich mit einem Herrn zu treffen.

Aber Monika ertrug alles mit schweigender Geduld. Sie warf sich kurz vor fünf Uhr in das nächste beste Auto und fuhr zum Louvre. Als sie die großen, stillen Höfe, die riesigen hohen Säle durchschritt, wurde sie allmählich etwas ruhiger. Der Kopf brannte ihr, und das furchtbare Gewirr und der Lärm auf den Straßen, durch die sie hindurchgerast war, hatte sie ganz benommen gemacht. Vorbei ging es an all den ägyptischen, massigen Altertümern und durch die hallenden Treppenhäuser, durch die einst der frömmelnde Karl der Neunte und der lebensfrohe Heinrich der Vierte mit ihrem Gefolge gezogen waren. Sie fragte die Wächter, die sie in jedem Saale fand, nach der „Gioconda“. Da lächelten sie meistens, weil jetzt jeder Besucher die wiedergefundene Gioconda sehen wollte, und wiesen ihr den Weg. Und als sie einen langen Gang und einen Festsaal mit den köstlichsten eingelegten Möbeln durchquert hatte, kam sie in einen viereckigen Saal, der die wertvollsten Gemälde berühmter mittelalterlicher Meister enthielt. Sie sah sich suchend um. Zur Rechten befand sich ein doppeltes Gitter, das neu zu sein schien. Ein Gruppe von Leuten stand vor einem Bild in schlichtem, braunen Rahmen, das unten in der Mitte des Saales hing. Es war kaum ein Meter im Quadrat groß, und hatte doch vor kurzem die ganze gebildete Welt in Aufregung gebracht. Nun lächelte sie wieder ihr eigenes sphinxhaftes Lächeln, die schöne Unbekannte aus Florenz, die seit Jahrhundert ihre Beschauer entzückte.

Aus der vor dem Gemälde stehenden Gruppe löste sich jetzt Guy. Er kam mit einigen schnellen Schritten auf Monika zu und bot ihr die Hand.

„Entschuldigen Sie, wenn ich Sie warten ließ, aber Frau Toubert trug mir noch alles mögliche auf, und ich glaube, sie sah es herzlich ungern, daß ich heute fort ging.“

Guy biß sich auf die Lippen. Er hatte das vermutet. Doch es gab nicht viel Zeit zu verlieren. Heute war jede Minute dieser wichtigen Stunde kostbar.

„Ich bitte Sie, mir lieber in einen anderen Saal zu folgen, Fräulein Monika, denn hier sind neben der wiedergefundenen Gioconda auch noch Gemälde von Coreggio, Tizian und anderen großen Meistern zu sehen, die die Besucher anlocken. Wir können also kaum ein ungestörtes Wort sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Moschee im Gefangenen-Lager Wünsdorf bei Zossen.

= Im Gefangenenlager Wünsdorf bei Zossen, das den kriegsgefangenen Mohammedanern als Unterkunftsstätte dient, ist vor kurzem eine Moschee, ein Gotteshaus für die Anhänger des Islams, ihrer Bestimmung übergeben worden. Das Wünsdorfer Halbmondlager, das von dem Russen-, Franzosen- und Belgierlager streng getrennt ist, beherbergt etwa 4000 Mohammedaner: Araber, Inder, Marokkaner, Sudan- und Senegalneger, die als Bundesgenossen unserer Feinde an der Westfront von unseren Truppen gefangen genommen wurden. Um ihnen Gelegenheit zu einem geregelten Gottesdienst zu geben, ist diese Moschee errichtet worden, die die Form eines Sechszehneckes hat, mit einem schlanken, weithin sichtbaren Minarett davor. Nebenstehendes Bild zeigt uns ein Gebäude, das einen weiß und grau gestreiften Anstrich erhalten hat.

Amerikanischer Kriegshumor.

Rußland braucht einen Großfürsten, dessen Kopf so gewaltig ist wie seine Beine. („Columbia State".) — Der Hauptgrund, warum die russische Armee sich so vollkommen unbehindert findet, einen strategischen Rückzug auszuführen, besteht darin, daß sie so viel gangbares Land im Rücken hat. („Seattle Post-Intelligencer".) — Wenn die Dinge an der Ostfront sich so weiterentwickeln, wird der Zar bald auch unter den Großfürsten den Jahrgang 1915 einberufen müssen. („Grand Rapids Preß".)

Deutsche Zuversicht.

Gewandert bin ich am Nordseestrand
Durch Marsch und Geest und Heiden
Und durch das alte Westfalenland
Mit Eichenkämpen und Waiden.
Ich sah des Nordlands reinen Schnee
Um Klipp' und Holm sich fügen
Und sah der Hertha heil'gen See
Im Waldesdom auf Rügen.

An Hünengräbern hielt ich Rast,
Umkreist von Odins Raben
Und durft' im heißen Sommerglast
Am Zauberquell mich laben.
Geheimnis raunten leis' mir zu
Die schroffen Externsteine,
Von Ururväter Art und Weis'
Burgtrümmer hoch am Rheine.

Ich nahm auf manche Zeichen Acht
In alten Höfen und Hallen,
Hört' bangend in der Wetternacht
Noch Zaubersprüche lallen.
Und wo ich schritt in Süd und Nord
Im weiten Vaterlande,
Da spannen fein um Sein und Wort
Sich uralt feste Bande.

Horch! Hört Ihr Heimdals Wächterhorn,
Den Weltbrand anzusagen?
Hoch lobt der deutsche Kampfesgorn
Wie einst in grauen Tagen.
Es wogt herbei vom Untersberg
Und aus dem Odinwalde,
Und ängstlich duckt sich das Gezwerg
Im Höhlenschlupf der Halde.

Der Kaiser Rotbart reitet her
Vom Berg der goldnen Aue.
Die Streitaxt blinkt, es blitzt der Speer,
Und Donar schürzt die Braue.
Den Hammer schwingt er in der Hand,
Die Feinde zu zermalmen,
Die frech bedroh'n das deutsche Land
Mit seinen goldnen Halmen.

Und donnernd hallt's, dem Feind zum Spott,
Aus alten Eichenhainen:
„Allvater lebt, der deutsche Gott!"
Treu steht er zu den Seinen.
Sein Goldspeer saust gen Ost und West.
Seht Ihr ihn zischend fliegen? —
Wir halten durch, wir halten fest
Und siegen, siegen, siegen!

Rodarteinach. Walther Schulte vom Brühl.

Rätselecke.

Rätselhafte Inschrift.

Zitatenrätsel.

Aus je einem Wort der nachstehenden Zitate ist ein bekanntes neues Zitat von Goethe zu bilden:

1. Nimm alle Kraft zusammen (Uhland).
2. Der Uebel größtes aber ist die Schuld (Schiller).
3. Und rächt auch das entweihte Heiligtum (Goethe).
4. Plötzlich regt es sich im Rohre (Freiligrath).
5. Ich sah sie fallen auf deine Hand (Heine).
6. Schau, im Himmel und auf Erden (Prutz).

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 65.

Bilderrätsel: Unser täglich Brot gib uns heute. — **Scharade:** Finsteraarhorn.

Richtige Auflösungen sandten ein:

Hella Daniel, Paula Daub, Franz Ebelmann, Walther Frank, Elisabeth Goll, Emil Hill, Fritz Interstein, Andreas Oßwald, Albert Wolz, Heinrich Maier, sämtliche in Karlsruhe; Meta Knopf in Durlach; Frida Mancher in Durlach; Karl Dörmann in Eggenstein; Elsa und Lisette Roth in Linkenheim; Erna Hochstetter und Selma Hagenauer in Graben; Joseph Wäldele in Steinbach; Otto Bauer in Königshofen; Lina Brändle in Immendingen.

Für die Redaktion verantwortlich: U. Fehr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 67. Karlsruhe, Freitag den 20. August 1915. 31. Jahrgang.

Riga.

= Die Einnahme Mitaus und die letzten Erfolge unserer Truppen haben die deutschen Waffen bis auf die nächste Nähe der altberühmten Hansastadt, der Perle des baltischen Deutschtums, herangetragen, sodaß dessen Einnahme wohl nur mehr eine Frage von Tagen ist. Eine kurze Betrachtung über die wechselvollen Geschicke dieser bedeutsamsten Stadt Livlands dürfte daher wohl allgemein interessieren.

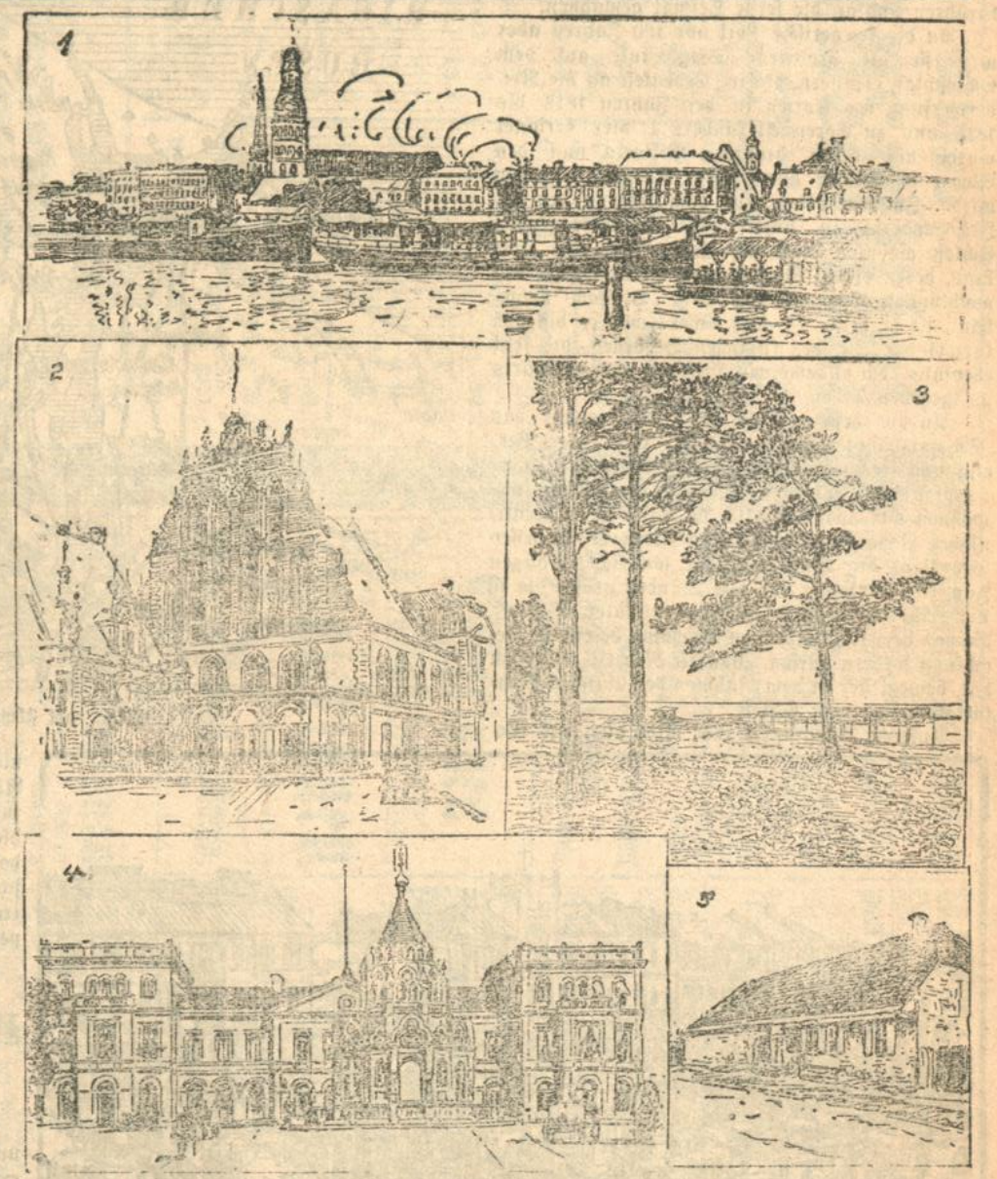
Riga, schon ehe die Deutschritter ins Baltenland zogen, vom Bischof Albrecht von Buxhöwden gegründet (1201), war gerade in der freien Ordenszeit ein großer Name. Sein Anschluß an die Hansa (1282) gab ihm einen starken Rückhalt auch gegen die Bischöfe, seit 1253 Erzbischöfe in seinen Mauern, während der Schwertritterorden ihm die Litauer vom Halse hielt.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts ereilte dann die Schicksalswendung des baltischen Deutschtums, die 150 Jahre zuvor auf Tannenbergs-Grünwalds-Walstatt die Herren des Preußenlandes ereilt hatte, auch ihre Stammes- und Bundesgenossen an der Düna. Livland wurde unmittelbar zur polnischen Provinz erklärt, Kurland behielt wenigstens als Lehnsherzogtum eine halb unabhängige Stellung (1561). Fünf Jahre später wurde auch das Erzbistum abgeschafft, das ohnehin durch Annahme der Reformation (1522) seinen eigentlichen Sinn verloren hatte. Indessen bewahrte die Stadt noch reichlich 20 Jahre eine bedingte Unabhängigkeit gegen die Krone Polen. Und damit war die Zeit zu kurz geworden, um polnischen Entprotestantisierungsversuchen Raum zu gestatten, wie sie später in Westpreußen gelegentlich in die Erscheinung traten; denn schon 1621 zog Gustav Adolf als Sieger ein und machte der 60jährigen polnischen Herrschaft ein Ende.

Ein Jahr nach der Unglücksschlacht von Pultawa ergab sich das im Jahre der Schlacht bei Narwa von den Sachsen vergeblich belagerte Riga dem russischen Feldmarschall Scheremetjews. Seitdem hat es nur noch eine Belagerung erlebt: 1812 durch die Preußen, die aber wenig kraftvoll betrieben wurde; des Armeeführers in den Ostseeprovinzen Yorks Herz war eben nicht bei dem Feldzuge gegen Rußland. Von einer Seeblockade ist es freilich auch im Jahre 1854 durch die Engländer heimgesucht worden (Lord Napir); aber auch die richtete damals in der Ostsee außer der Erstürmung von Bomarsund nichts Erhebliches an.

In jenen Zeiten waren die Rigenser stramme russische Patrioten; das weite Zarenreich bot dem baltischen Deutschtum ergiebige Gründe lohnender Aemterjagd, und die 90 Jahre schwedischer Herrschaft hatte die livländische Aristokratie auch nicht in allerbester Erinnerung: die drei Karl jener Zeit hatten gegen Unbotmäßige gar zu kurzen und strengen Prozeß gemacht (Fall Patkul).

Erst in der zweiten Hälfte von Alexanders II. Regierung begann die Knute auch auf dem deutschen Rücken zu tanzen. 1878 raubte der allslavischer Verführung anheimgefallene Zar den Rigensern ihre 700 Jahre alte Städteordnung nach lübischem Rechte; 11 Jahre später wurde ihnen auch die Russensprache als amtliche aufgedrängt. Daß 1856 durch Schleifung der alten Wälle die Stadt Licht und Raum gewonnen hatte, daß auch sonst in materieller Hinsicht sie emporgedieh, versöhnte nicht mit den Vergewaltigungen, die die in ihren besseren Gesellschaftsschichten doch noch kerndeutsche Stadt in ihrem nationalen Bewußtsein erlitt. Denn auch heute noch reden 46 Prozent der 3—400 000 Einwohner im Familienkreise das Deutsche (an öffentlichen Orten ist sein Gebrauch untersagt!), und unter den übrigen sind nicht mehr russisch als lettisch Sprechende! Der Lutheraner aber sind 64 Prozent neben nur 18 Prozent Orthodoxen (12 Prozent Juden).



1. Ansicht Rigas vom Hafen aus. 2. Das „Schwarzhäupterhaus". 3. Am rigaischen Strand. 4. Der Bahnhof. 5. Der „Preußenkrug", eine historische Stätte aus dem napoleonischen Feldzug von 1812.

Die Kunst in Riga.

Dem Kunstsinn so vieler unserer Feldgrauen wird sich in der alten Hansestadt manches bemerkenswerte Bild zeigen. Die Altstadt mit ihren hohen Lagerhäusern an den engen, windigen Straßen trägt noch viele Züge von ausgesprochen hanseatischer Prägung; dagegen sind nur wenig Zeugen aus der Zeit des Mittelalters erhalten geblieben. Der Dom, die älteste Kirche Rigas, ist zwar in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts erbaut worden, aber eine mächtige Feuersbrunst legte ihn 1547 in Trümmer und was heute das Auge des Beschauers erfreut, stammt zumeist aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts oder von der gründlichen Renovierung der achziger und neunziger Jahre. Besonders bemerkenswert sind die prächtigen Kreuzgänge, die alten Bischofsgräber mit ihren schönen Denkmälern und die mächtige, von einem Ludwigsburger Orgelbauer errichtete Orgel, die mit ihren fast 7000 Pfeifen eine der schönsten der Welt ist.

Bei der Annäherung an die Stadt wird unsere Feldgrauen schon aus der Ferne ein 140 Meter zum Himmel emporstrebender Glockenturm begrüßen. Er krönt die alte Petrikirche, die vor etwa 700 Jahren in Holz, dann in der Zeit von 1406 bis 1460 in Stein erbaut wurde. Ein anderes Gotteshaus, die Gertrudkirche, wird auf den deutschen Soldaten weniger als Baudenkmal, denn als einstige Wirkungsstätte Johann Gottfried Herders seine Anziehungskraft ausüben. Dieser deutsche Dichter, Denker und hervorragende Prediger weilte hier gegen Ende des 18. Jahrhunderts und hier erschienen auch einige seiner bedeutendsten Schöpfungen; so sein vierbändiges Hauptwerk „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit", seine

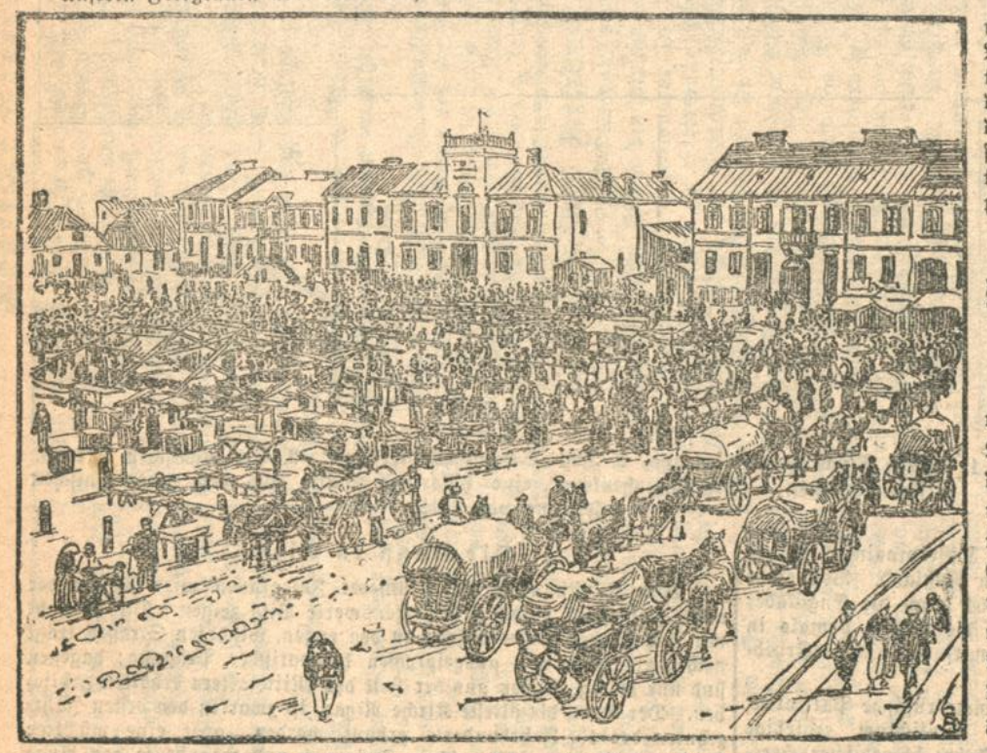
„Briefe zur Beförderung der Humanität" und seine „christlichen Schriften". Ein schöner Platz Rigas, auf dem sich das Denkmal dieses großen Sohnes unseres Vaterlandes erhebt, trägt seinen Namen und wird unsere Feldgrauen besonders anheimelnd berühren und an die ferne Heimat gemahnen.

An die kriegerische Zeit vor 100 Jahren aber wird sie die granitene Siegessäule auf dem Schloßplatz erinnern, die im Gedenken an die Niederwerfung des Korsen in den Jahren 1812 bis 1815 und zu Ehren Alexanders I. hier errichtet wurde und deren bronzene Viktoria nun den Sieger in diesem gewaltigen Ringen begrüßen wird. In dem alten, aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts in unsere Zeit herüberragenden Schloß wohnten einst die Großmeister von Livland, deren einer, Walter von Plettenburg, den machtvollen Bau erstehen ließ. Vielfach umgebaut, ist er heute — oder besser: war er bis vor kurzem der Sitz der russischen Behörden, die jetzt ebenfalls dem allgemeinen Drängen nach rückwärts stattgegeben haben.

An die besten Tage der Hanse mahnt das „Schwarzhäupterhaus", einst der Sitz einer Vereinigung fremder Handelsherren, heute der Tummelplatz der „goldenen Jugend" von Riga. Erwähnen wir noch das alte, im Stile der florentinischen Renaissance gehaltene Ritterhaus, in dessen Prunksaal die Wappenschilder sämtlicher adligen Familien Livlands von den Wänden grüßen, so ist die Zahl der historischen Baudenkmäler erschöpft, die von dem kunstliebenden Beschauer besondere Beachtung fordern dürfen. Was die Neuzeit geschaffen hat, bewegt sich in dem Rahmen der üblichen Bautätigkeit moderner Städte.

Unseren Feldgrauen aber wird auch das Wenige, was die Kunst versunkener Zeiten in Riga hinterlassen hat, freudiger Betrachtung wert erscheinen. Denn daß sie an dieser Stätte weilen können, der Gedanke, daß Hindenburgs Feldherrnkunst den deutschen Siegerzug so schnell bis hierher vorzutragen vermochte, wird ihnen alles in doppelt schönem Lichte erscheinen lassen.

Riga mit Umgebung.


Unsere Truppen auf dem Marktplatze in Lomza.

Deutsche Truppen auf dem Marktplatz in Lomza.

= Bei dem unaufhaltsamen Vormarsch unserer Truppen auf allen Fronten im Osten gibt es nur kurze Rasten. Selbst in den genommenen Festungen kann man sich nicht lange aufhalten — es bleiben die nötigen Besatzungsmannschaften zurück —, das Gros aber eilt dem Feinde nach, um ihn nicht zur Ruhe kommen zu lassen. So sehen wir auch unsere braven Feldgrauen zu kurzer Rast auf dem Marktplatz in Lomza, das den Russen genommen wurde. Ein kurzer Aufenthalt — dann ging es weiter.

Die „Hungersnot am preußischen Hof".

× Berlin, 18. Aug. Die an sich schon reich prangenden Blüten französischer Phantasie sind wirklich tropischer Art geworden — wie Orchideen, denen man kaum glauben will, daß sie noch Blumen sind. Sie zeugen aber lebhaft davon, welche schwüle, sumpfig-morastige Temperatur über Frankreich liegt. So brachte das „Journal" unter vorstehender Aufschrift eine Meldung, die man ihrer „Seltsamkeit" und ihres phantastischen Aufputzes wegen, auch schon um der erheiternden Wirkung willen, bei uns bekanntgeben darf. Sie lautet in ihrer ganzen lügnerischen Größe:

„Ein Diplomat einer neutralen Macht, der eben aus Berlin kommt, berichtet den Franzosen, welche Trauer am preußischen Hofe herrsche. Keine Empfänge, keine Fête o'clocks mehr. Die Zahl der Dienstboten ist auf das Mindestmaß reduziert worden. Die Wirkung der allgemeinen Hungersnot fängt an, sich sehr fühlbar zu machen. Die Kaiserin hat das königliche Schloß verlassen, weil ihr die weiten verödeten Räume Schrecken einflößten. Sie hat sich in Monbijou, einem kleinen Pavillon in Alt-Berlin, niedergelassen. Dort lebt sie mit zwei Hofdamen und zwei Kammerherren als einzige Gesellschaft. Von Zeit zu Zeit zeigt sich der Kaiser auf kurze Augenblicke dort, um nachzusehen, ob seine, das Ernährungssystem betreffenden Anordnungen auch erfüllt werden. Das Hofleben hat sich sehr verändert. Die Mahlzeiten sind geradezu lächerlich bescheiden geworden. Das erste Frühstück der Kaiserin Auguste Victoria besteht in einer Tasse Tee und einem einzigen weichen Ei. Mittags eine Suppe, ein Fleischgericht und ein paar Früchte. Zum Abend eine Suppe, ein Fleischgericht und Nudeln oder Makkaroni. Die Kartoffeln werden nur in der Schale aufgetragen, denn schälen heißt viel Nährwert vergeuden. Der Kaiser versäumt nie, für das K-Brot Propaganda zu machen. Manchmal zwingt er die Seinen, öffentlich vor dem Publikum am berühmten Kriegsbrot herumzuknabbern. (!)

(Man muß sagen, wenn das französische Publikum nicht anders zu überzeugen ist, daß Frankreich siegen muß, so ist die obige Darstellung nicht einmal dafür sehr geschickt, denn sie würde, von allen Albernheiten abgesehen, nur zeigen, wie bei uns hoch und niedrig denselben Geboten der Maßhaltung in der Lebensführung huldigt. D. Red.)

„Nachtarbeit".

Aus den Aufzeichnungen eines Armierungssoldaten.

K.F. Der Armierungssoldat — alias „Schipper" — Otto Riebicke entwirft im Buchhändler-Börsenblatte ein zugleich stimmungs- und humorvolles Bild von einer nächtlichen Schipperexpedition. „Freiwillige zur Nachtarbeit 10 Schritt vor!" Die ganze Kompagnie rückt um 10 Schritte vorwärts. Der Feldwebel schmunzelt. „Geht so nicht! Brauche nur 50 Mann! Also abzählen!" Eins — zwei — drei — vier — fünfzig. „Halt! Diese 50 um 10 Uhr 30 Minuten wieder antreten! wegtreten!"

10 Uhr 30 Minuten. Alles steht mit Pünktlichkeit. „Taschenlampen zurücklassen!" Wir geben sie ab. „Marsch." Unsere Kolonne setzt sich in Bewegung. Der Marsch über die lange Chaussee bis zum Pionierdepot wird noch verplaudert. Dann heißt es den Mund halten, jedes Geräusch vermeiden. Der Mond hängt wie eine Sichel zwischen den silberigen Sternen; in der schwachen Dämmerung laufen wir wie schwarze Schatten. „Halt!" Wir stehen neben einer großen Kabeltrommel. „Abrollen und alle 10 Schritt ein Mann einspringen! Los!" Der erste schulterte das schwere Kabelende und verschwindet mit dem führenden Monteur im Dunkel. Wir zählen. Alle 10 Schritt springt der nächste von uns ein. Die Kolonne schmilzt mehr und mehr zusammen und endlich ist alles in Bewegung. Vor mir läuft der Droschkenkutscher. Es fällt ihm offenbar schwer, seinen Berliner Mund zu zügeln, denn er macht alle Anstrengung, sich im Flüstertone mit dem Manne 10 Schritte davor zu unterhalten. Hinter mir stöhnt der Assessor mit der Brille. Er hat mir schon vorhin angedeutet, daß er eigentlich überhaupt nichts sieht. Wenn irgend etwas ist, soll ich stark am Kabel ziehen. Also los!

Tüht — töht — töht — töht — aha! der Fernsprecher! — Erste Batterie dort? — Erste Batterie dort? Tühht — man meldet uns der Artillerie. Tühhht — Schützengrabenkompagnie dort? — Tühhht. — Man meldet uns der Infanterie. Die helle Stimme des Telephonierenden dringt scharf durch die nächtliche Stille.

In den Gedanken um dieses Getüte sind wir längst von der Chaussee abgebogen und fühlen den lehmharten Sturzacker unter unseren Füßen. Inzwischen haben sich auch unsere Augen ein bischen mehr an die Dunkelheit gewöhnt. „Die Füße immer hoch setzen," kam von vorn der Befehl, „auf Leitungsdrähte am Erdboden achten!" Richtig! Hier lagen ja überall isolierte Fernsprechdrähte, die Gehirnnerven der Truppenkörper da vorn. Also Vorsicht! Die erste halbe Stunde ging um. So im gemächlichen Marschtempo kroch unsere Schlange vorwärts. Mit einem Male, weiß der Kuckuck wie es kam, begannen die Schatten vor mir zu traben, der Droschkenkutscher trabte, ich trabte, der Assessor trabte — und hinterher trabte auch alles. Wir versuchten uns zu stemmen. Es half nichts, das Kabel zog uns nach vorn. Alle unsere Kunststücke im Tauziehen schlugen fehl. Nur festhalten! das war unsere Sorge. Denn plötzlich wurde aus dem Traben, Laufen und aus dem Laufen Rennen. Wir flogen hinten wie ein Lämmerschwanz. Pladdausch, lag der eine, der nächste sauste über ihn hin, ich rollte drüber weg, der Assessor hatte den Ruck gemerkt, sprang zur Seite und sank knietief in einen Sumpf. Aber er hielt fest und schlitterte bäuchlings weiter. Nach 10 Minuten stand jeder wieder in seinem Loch. Die Humpelnden wurde gezogen, aber weiter mußten wir.

Jetzt ging's über einen Bergrücken. „Achtung! Schützengraben!" hieß es von vorn. Da war er auch schon. Klaftertief. Ich setzte zum Sprung an, springe, schwebe — kullert doch der Assessor hinter mir den Abhang herunter, reißt mich mit dem Kabel zurück — ich mache einen rückwärtigen Salto mortale, und — plumps, liege ich unten auf einem harmlosen Infanteristen. Aber ich kam fast schneller wieder raus als rein — denn der Deutsche kann auch schlafend Knüffe geben. Lautlos weiter. Fieberhafte Erregung, denn wir sind nun vor der Front. Drüben liegen die Russen, wir hören sie singen. Ein gutes Stück müssen wir noch vor. Der Assessor meint, er habe wohl kein Glas mehr in der Brille. Das interessiert mich wenig. Der Droschkenkutscher flüstert in Hauchtönen: „Paulinchen geht tanzen!" Plötzlich hält er an. Von vorn flüstert's „Halt!" Alles steht. Pffffff . . . eine Leuchtkugel . . . . Pffffff . . . eine zweite, eine dritte. Schräg vor uns. „Niederlegen!" Alles liegt platt. „In die Schützengräben schleichen!" Wie die Katzen klettern wir hoch und lassen uns schwer in die Gräben fallen. Die Infanterie wacht auf und besetzt die Schießscharten. Wir haben unsere Gedanken, wie es sein mag, hier einen Sturmangriff zu erleben, so, wie wir sind, ohne Waffen. Das läßt uns das Warten ein Geschenk sein. Da hinten liegt das Kabel, schwarz wie ein Aal im matten Mondlicht. Teufel, — es raschelt! Da — es bewegt sich!! Sollten die Russen —?! Und jetzt kommt da jemand. So aufrecht — ein Russe? und mit Blendlaterne? Da steht er 20 Meter vor mir, springt in den Schützengraben . . . und schimpft, was uns einfällt, statt Kabel zu tragen, hier so zu sitzen. „Rrraus!!!" Wir wagen einzuwenden: „Aber der Befehl . . ." „Befehl — welcher Befehl? Raus!"

Eine Schipperkolonne in Paradeaufstellung.

Also ging es weiter, weiter weiter . . . Bald nachdem ließ mich „anmutiges" Plätschern neues Unheil ahnen. Und wirklich — platsch, platsch ging's durch einen breiten Graben, tief genug, um bis über die Knie darin zu planschen. Ob mein Nachmann, der Assessor, seit dem Rutsch durch die Tannen meinem energischen Zupfen am Tau keinen Glauben mehr schenkte, oder was es war, jedenfalls lag er plötzlich der Länge nach im Wasser und gluckste — blind wie er war — um Hilfe. Da ließ ich denn zum erstenmale mein anbefohlenes Kabel los und zog ihn ins Trockene. „Bewegung!" flüsterte ich ihm zu, als ich sah, daß seine Zähne zu klappern begannen. Also reihten wir uns schnell wieder ein, er pitschnaß, ich halbtrocken. Endlich ließ der Sturmschritt nach. Es ging langsamer, immer langsamer und schließlich standen wir. Uns bibberten die angeweichten Glieder, die manchesternen Hosen erstarrten zum Eisübergang. „Kabel niederlegen!" Wir schulterten das schwere Ding ab und legten es am Drahtverhau entlang. Dann ging's zurück, diesmal auf festem Wege. Nur der Assessor mit dem glaslosen Brillengestell tappte noch manchmal ins Ungewisse. Aber wir holten ihn dann immer wieder schnell zurück. Nach anderthalb Stunden Weges standen wir abermals vor einer Kabeltrommel. „Es muß heute nacht noch hin, Leute. Kameradenpflicht!" sagte der Monteur-Unteroffizier. Also packten wir wieder an, hundematt zwar, aber durch Pflichtbewußtsein gestärkt. Diesmal stellten wir Hinteren uns nach vorn und mieden jede Wegabweichung wie einen Fehltritt.

Gegen die fünfte Morgenstunde waren wir wieder am Ziel, legten das Kabel nieder und konnten den Heimweg antreten. Da es schon dämmerte und die feindliche Artillerie die Front abzutasten begann, schienen uns Umwege ratsam. Wir gerieten dabei noch über eine weite Wiese, die uns ihre Tragfähigkeit so trefflich vorräuschte, daß wir erst zu spät merkten, wie sie fast bis zu den Halmspitzen im Wasser steckte. Endlich fanden wir die Chaussee wieder, sie empfing uns mit einem kühlen Morgenwind, der unsere nasse Kleidung sofort mit einer Eisglasur überzog. Die steifgefrorenen Röhrlinge unserer Manchesterhosen schlotterten klappernd um unsere müden Beine: eine Art klangloses Morgengeläutes.. Dann aber sahen wir unser Quartierdorf. Die hohen Bäume dahinter leuchteten schon in der Frühsonne des dienstfreien Tages.

Billige Lebensmittel.

Nur soweit Vorrat. 10522

Dauerwurst	Pfund 260 ₰
Speckwurst	Pfund 180 ₰
Echte Braunschweig. Mettwurst	Pfund 260 ₰
Schweizer Käse	Pfd. 160 ₰
Stangenkäse	Pfund 85 ₰
Romadour-Käse	Stück 48 ₰
Linko-Camembert	Stück 35, 115 ₰
Handkäse	3 Stück 20 ₰
Frühstückskäse	Stück 13 ₰
Condens. Milch	Dose 60 ₰
Nordische flüssige Milch für Feldpost, Dose ca. 500 gr	Dose 58 ₰
Garant. reiner Bienenhonig	Pfund 140 ₰
Frische Landeier	Stück 14 u. 15 ₰
Frische Landbutter	Pfund 180 ₰
Schöne große Vollheringe	Stück 14 ₰ 10 Stück 135 ₰

Obst u. Gemüse

Eßbirnen	Pfund 12, 16 ₰
Eßäpfel	Pfund 18, 22 ₰
Rotkohl	Pfund 10 ₰
Weißkohl	Pfund 6 ₰
Tomaten	Pfund 20 ₰
Gemischte Marmelade, gefärbt	Pfd. 40 ₰
Heidelbeer-Konfitüre mit Stärke-Syrup	Pfd. 60 ₰
Zweifrucht-Konfitüre mit Stärke-Syrup	Pfd. 70 ₰
Erdbeer- u. Himbeer-Konfitüre, gefärbt, m. Stärke-Syrup	Pfd. 80 ₰
Kristall-Zucker	Pfund 26 ₰
Hutzucker i. ganz. Pfd.	27 ₰
Würfel-Zucker	Pfund 30 ₰
Garantiert reiner Kakao	Pfund 280 ₰
Haushalt-Schokolade	Pfund 140 ₰

Gemüse-Nudeln . . Pfund 55 ₰ mit Rabatt-Marken

Geschwister KNOPF.

Versteigerung

Am Samstag, den 21. August 1915, vormittags 9½ Uhr, findet beim Proviantdepot an der Wohlfahrtsweier Straße 10535

Versteigerung

von nachfolgenden durch Brand beschädigte Gegenstände statt:
1 Partie Reis,
1 „ Zigarren und Zigarretten,
Brennholz 2c.

Proviant-Depot der Sammelstation Karlsruhe.

Unterricht

in allen Fächern erteilt Obersekundaner mit guten Zeugnissen. Angebote unt. Nr. B24642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Verloren

eine Damenuhr mit Kette und kl. Messerchen. Abzug. geg. Belohnung Baumeisterstr. 18, Saal. B24694

Erfahrene Wirtsleute suchen eine gangbare

Wirtschaft

in Pacht oder Zapf sofort oder 1. Oktober zu übernehmen. Angebote unter Nr. 3500a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Erbprinzenstr. 35, 2. Stock, sind **2 junge Katzen abzugeben.**

Zu verkaufen

Pferd, B 24628
9 Jahre alt (Stute), gut im Zug, wird preiswert abgegeben bei
Alois Lauber, Untergrombach.

Zu verkaufen: 2 kompl. Betten 25 u. 45 Mk., Waschkommode 15 Mk., mit Marmor- u. Spiegelauff. 50 Mk., schön. Kommode 15 M., Diwan, f. neu 35 M., Chiffonnier, f. neu 38 M., 1türig. Schrank 10 M., Herd mit Kupferschiff 15 M.
B24696 **Ludwig-Wilhelmstr. 5, pt.**

Bett mit Federbett 30 M, sch. hochhäupt. Bett 50 M, eis. Kinderbett, Waschtisch, gr. Schrank, Gasherd mit Tisch 8 M, versch. Tische, Sofa, neu bezogen, bill. abzug. B24697 51
Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Kinderbettstellen

sowie eiserne Bettstellen für Erwachsene enorm billig. B24690
Möbelhaus Werner, Schloßpl. 13 Eingang Karl-Friedrichstraße.

Stellen-Angebote

Schreibmaschinen-Fräulein

sofort gesucht. Nur gewandte Kraft findet Berücksichtigung. 3490a.2.1
Thiergärtner, Voltz & Wittmer
G. m. b. H.
Baden-Baden.

Lehrmädchen gesucht.

Mädchen aus achtbarer Familie, das Lust hat, die Blumenbinderei gründlich zu erlernen, gegen sofortige Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. B24516 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb. 2.2

Packer
oder älterer, militärfreier
Hausbursche
sofort gesucht. B24619.2.2
Kuhnert & Co.,
Kaiserstr. 79.

Ausläufer,
jungen, kräftigen, sucht für dauernd
Dampfwaschanstalt Schorpp,
Kaiser-Allee 37. 10539

Stadtkundig. Arbeiter
sofort gesucht. 10532
Adlerstr. 4, Seitenbau 2. Stock.

Lehrling gesucht.
Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen kann in die Lehre treten bei 10536.3.1
Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestr. 20.

Suche für 1. Sept. ein B24655
Kochfräulein. 2.1
Leopoldstr. 31, 2. St., Privatpension.

2 fleißige Küchenmädchen
auf sofort gesucht.
„Weißer Berg",
10521 **Erbprinzenstraße 34.**

Für Zimmer und Büfett, in gut bürgerlichem Gasthof
tüchtig. Mädchen
gesucht. Angeb. unt. Nr. 10505 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 2.2

Selbsttätige, tüchtige Stütze,
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, die der guten Küche vollständig vorstehen, nähen u. bügeln kann, zu zwei Personen in Villa gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Altersangabe unter Nr. 10465 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

Ein zuverlässiges 10515
Alleinmädchen
anfangs der 30er Jahre, mit gut. Zeugnissen, welches die bürgerliche Küche selbständig versehen kann, zu kleiner Familie gesucht.
Vorzustellen von 4—6 Uhr
Amalienstraße 42, 3. Stock.

Tücht. Mädchen,
das kochen kann und Hausarbeiten versteht, zum 1. Sept. gesucht.
10485.2.2 **Herderstr. 1, III.**

Braves, fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Vorzustellen zwischen 3—6 Uhr. B24688
Kaiserstr. 99, 3. Stock, rechts.

Tüchtig. Mädchen
das selbständig gut kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, per sofort oder 1. September bei hohem Lohn gesucht. 10524
Waldstraße 37, im Laden.

Ein Mädchen für Küche und Haushalt wird sofort gesucht.
B24656.2.1 **Rheinstraße 48.**

Ehrl., fleiß. Mädchen gesucht für häusliche Arbeiten auf 1. Septbr.
B24594 **Kronenstraße 52,** Laden.

Modes. 10525
Tüchtige Zuarbeiterin sowie Lehrmädchen gesucht.
Lydia Stern, früher Rudolf Nachflg.
Kaiserstraße 167, 2. St.

Geübte
Näherinnen
für Heimarbeit werden gesucht.
B24677 **Luisenstr. 16,** 1 Treppe.

Büglerinnen
für Stärk- und Glattwäsche sucht für dauernd 10347.2.2
Dampfwaschanstalt Schorpp,
Kaiserallee 37.

Geübte
Tütenkleberinnen
auch Heimarbeiterinnen, finden Beschäftigung bei 10413.2.2
Ellkann & Baer,
Papierwarenfabrik, Lachnerstr. 7—9.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer und gewandter
Kaufmann
sucht Neben-Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. unt. B24666 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Lohnbuchhalter,
27 Jahre alt, militärfrei, firm in Lohn und Akkord, Kranken- und Invalidenwesen, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse, dauernde Stellung. Angebote u. Nr. B24691 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Intelligenter, durchaus zuverlässiger u. energischer militärfreier Mann, 24 Jahre alt, saubere Erscheinung, sucht Stellung, am liebsten Vertrauensposten irgendwelcher Art. Angeb. unt. Nr. B24652 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

Kaufm. Lehrstelle
sucht junger Mann aus achtbarer Familie, mit Einjährigen-Berechtigungsschein. Gefl. Angebote unt. Nr. B24670 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Fräulein,
welches bewandert ist in Maschinenschreiben, Stenographie u. sonstig. Kontorarbeiten sucht auf 1. Oktbr. Stelle auf Büro. Angebote mit Gehaltsangabe unter B24582 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein
im Nähen u. a. in Büroarbeiten gut bewandert, sucht passende Stelle. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote unter Nr. B24630 an die Geschäftsst der „Bad. Presse". 2.1

Fräulein sucht schriftliche Heimarbeit, auch Maschinenschreiben, würde sich auch auf einem Büro beschäftigen. Gefl. Angebote unt. B24664 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Tüchtiges Mädchen,
das schon mehrere Jahre in feinem Haush.-Gesch. als Verkäuferin tätig war und gute Zeugn. besitzt, sucht Stelle in gl. Branche. Angebote unter Nr. B24668 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Costümes-Directrice,
I. Kraft, sucht Posten, wo Geleg. f. Beteilig. od. Kauf geboten wären. Gefl. Ang. unt. Nr. B24671 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Erfahr. Kinderfrau mit guten Zeugnissen u. Empfehlung, sucht Stelle zu ein. kleinen Kinde. Angeb. u. Nr. B24586 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Fräulein
mit guter Schulbildung sucht Stelle zu Kindern in gut. Hause. Sie übernimmt auch etwas Hausarbeit.
B24674 **Bachstraße 4.**

Tüchtige Verkäufer
10538 oder
Verkäuferinnen
für Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe suchen
Geschwister Knopf.

Tüchtige Schneiderin auf Jackett und Röcke, auch i. Abänderung bewand., f. Besch. Näh. Gottesauerstr. 20, IV. l. B24005

Heimarbeit.
3 Schwestern, tücht. Maschinennäherinnen, suchen Heimarbeit jed. Art. Schnelles, pünktl. Liefern.
Angebote unt. Nr. B24608 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besseres Mädchen,
20 Jahre alt, im Nähen u. Haushalt bewandert, sucht Stelle zu Kindern. Näheres unt. B24488 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Junges, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, sucht Stellung bis zum 1. September.
B24669 **Blumenstr. 27,** 2. St.

Unabhängige, pünktliche Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen. Gute Zeugnisse. B24675
Schützenstr. 30, Hinterh., 4. St.

Vermietungen.

Die Wirtschaft „zum goldenen Kopf" in Karlsruhe
ist per 1. Oktober 1915 an tüchtige Wirtsleute zu vermieten.
Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. v. Seldeneckische Brauerei. 9366*

Laden zu vermieten.
Kaiserstraße 19 ist ein schöner heller Laden mit 2 Schaufenstern, für jede Branche passend, eventl. auch geteilt, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 3. Stock. 9992*

Georg-Friedrichstr. 15 ist eine schöne, helle B24241.3.3
Werkstätte od. Magazin zu vermieten.
Näheres parterre.

Wohnungen zu vermieten:
Rudolfstraße Nr. 19, 3. Stock, 2 Zimmer und Küche und Keller,
auf 1. Oktober.
Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 14, 4. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde,
sofort oder später.
Mühlburg,
Rheinstraße 49, 4. Stock, drei Zimmer, Küche, Keller u. Mansarde
auf 1. Oktober.
Zu erfragen 10440.3.3
Kronenstraße 33, im Büro.

Markgrafenstr. 34 (Libellpl.)
4—5 Zimmer-Wohnung, Alkove und Zubehör, auf 1. Oktober oder 1. November zu vermieten. Näheres im Laden. 10.3

Klauprechtstr. 31
ist schöne 4—5 Zimmer-Wohnung zu vermieten. B24699

Wohnung
Moderne Vierzimmer-Wohnung, III. St., mit reichlichem Zubehör sofort oder 1. Okt. zu vermieten.
B24047 **Bachstraße 39.**

4 Zimmer-Wohnung, freundlich, 3 Zimmer nach der Straße gehend, mit Mansarde 2c. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden Steinstraße 6. B24658.2.1

Schöne 3—4 Zimmerwohnung i. 2. Stock sofort oder später billig zu vermieten. Näheres 10499
Marienstraße 21, I.

Wohnung, 3 kl. Mansardenzimmer, nebst Küche u. Keller in der Herrenstr., nächst Zirkel, an kl. Familie zu vermieten. Näheres
B24197 **Hirschstraße 65 I.**

Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Yorkstr. 21, III. B24647

Billige Wohnungen.
Kaiserstr. 57, 2. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör
Kaiserstr. 57, 4. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör
Wielandtstrasse 26, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör 3493a.3.1
Kaiserstr. 21, 3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres: **Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.**

Amalienstraße 7 ist eine schöne Wohnung, 4—5 Zimmer, per 1. Okt. zu vermieten. 9065
Zu erfragen im 2. St. Vorderhaus.

Baumeisterstr. 36 ist im Hinterhs. eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, sofort oder spät. an kleine Familie zu vermieten. Näheres Vorderhs. 3. Stock. B24533.2.2

Durlacher Straße 87 kl. Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Holzstall auf sofort billig zu verm. Näh. daselbst im Laden. B24661

Georg-Friedrichstr. 15 ist eine schöne, große 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. B24243.3.3
Näheres parterre.

Geibelstraße 3 ist der 1. Stock mit 4 Zimmern sofort od. spät. zu vermiet. Näh. daselbst. B24085.10.4

Gerwigstr. 32 ist eine 3 Zimmer-Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. B24686.2.1

Geranienstraße 13 ist im I. u. III. St. in neuem Hause schöne Dreizimmerwohnung m. Gartenanteil, mit Bad u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. B24116.6.4

Gerwigstraße 9 ist auf sofort eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, elektrisches Licht, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres 1. Stock. Telephon 1944. 4287*

Gottesauerstr. 2, am Durl. Tor, ist in ruhigem gutem Hause eine 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf sof. oder 1. Oktober zu vermieten. Näh. 4. Stock. 24458 3.2

Karl-Wilhelmstr. 24 schöne 4 Zimmerwohnung mit Balkon ohne Gegenüber per sofort oder später zu vermieten. Abvermieten gestattet. Zu erfragen parterre. B24676.5.1

Kriegstraße 172, früher 88, sind 3 Zimmer mit Zubehör, Seitenbau, 2. St., Aufg. Vorderh., zu vermiet. Näh. 1. St., 10—6 Uhr. B24112.3.3

Lachnerstraße ist neuzeitl. 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda, Mansarde 2c. auf sofort od. später zu verm. Näh. Nr. 15. prt. B24589 5.1

Lessingstr. 76, III, geräumige Vierzimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, Erker und Veranden, großer Gartenteil auf 1. Oktober zu vermiet. Preis 720 Mk. Näh. Lenzstr. 12, I. B24451

Luisenstraße 75 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. B24564

Morgenstr. 29 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. B24653

Rüppurrerstr. 29c, 3. Stock, schöne Vierzimmer-Wohnung, Balkon, Veranda, Bad, Mädchenkammer, Waschküche, Trockenspeicher, elektr. Treppenbeleuchtung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre links. B24665.3.1

Rüppurrer Straße 32, Vdh., Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, versch. m. Koch- und Leuchtgas, auf sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. Näh. im Hof, Büro. B24364

Schützenstr. 47, 1. Stock, ist eine Wohnung von 4 oder 3 Zimm., mit oder ohne Bad, sowie Einzimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. B24436.3.2

Sofienstraße 40 schöne Eckwohnung von 5 Zimmern, alles neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. Auskunft i. Lad. B24563

Veilchenstr. 15 ist im 2. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda zu vermieten. Näheres im 1. Stock. B24419.3.2

Vorholzstr. 42 eine Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock od. Luisenstr. 59. K. Orth. B24427.10.3
Anzusch. v. 10—12 u. 2—4 Uhr.

Wilhelmstr. 5, im 4. Stock, schöne Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Koch- u. Leuchtgas, in ruh. Hause auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. im 1. Stock. B24673.2.1

Winterstraße, nahe der Ettlingerstraße, ist im 2. St. eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Luisenstr. 9, 1. Stock. B24515.3.2

Winterstraße 40 sind 4 Zimmer mit Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre. 8564

In Ettlingen
schöne Dreizimmerwohnung, mit zwei Veranden und dem üblichen Zubehör, in ruhiger, staubfreier Lage, sofort oder später zu verm. Auf Wunsch Gartenanteil in nächster Nähe der elektrischen Haltest.
B24366 **Pulvergarten 22.**

Möblierte
Wohnung mit Küche von 2—5 Zimmern, sowie einzelne Zimmer sofort zu vermieten. 10089
Kriegstraße 160, 2. Stock.

Schön möblierte Wohnung,
2—3 Zimmer, mit Küche u. Bad, in freier Lage, auf 1. Sept. zu verm.
B24410.7.2 **Bernhardstr. 17, 2. St**

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer u. eingericht. Küche, evtl. 3 Zimmer in ruh. gut. Hause (am Durl. Tor) sof. od. spät. zu verm.
B24457 **Gottesauerstr. 2,** 4. St.

Gemütliches, ruhiges Heim
wäre einem älteren Herrn geboten. Großes Wohnzimmer mit Balkon u. Schlafzimm. (Event. auch 2 Herren.) Näheres unter Nr. B23765 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 12.4

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbl., zu vermieten. B24562
2.2 **Lachnerstr. 9,** 2. St. links.

Möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. B24567
Gerwigstraße 56, Hinterh., r.

Bismarckstraße 37a
in feiner Familienpension sind Zimmer mit 1 u. 2 Betten und gut. Verpflegung zu verm. B24217

Gut möbl. Zimmer zum 1. Sept. zu vermieten. B24684
Karl-Friedrichstr. 1, III. Eing. Zirkel.

Adlerstr. 18, Ecke Zähringerstr., 1 Treppe, links, erhalten ordentliche Leute gute, billige Kost und Wohnung. B24500.4.2

Akademiestr. 39, 1 Tr., ist möbl. Zimmer (evtl. 2 Betten) mit und ohne Pension zum 1. Sept. an Herrn od. Dame zu vermiet. B24416.5.2

Amalienstr. 15, Seitenbau, 2 kleine freundliche unmöblierte Zimmer an einzelne Person zu vermieten
Näheres Vorderh. 2. St. B24288

Amalienstr. 43, Vdhs., eine Treppe hoch, sehr schön möbliert. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten, weg. Wegzug, auch für kurze Zeit. B24685

Kaiserstraße 79, 3 Tr., bei Wolf, erhält solider Arbeiter schöne Schlafstelle. B24697

Maxaustraße 36 II, links, ist gut möbl. ruh. u. freigelegenes Zimmer sowie unmöbl. Mansardenzimmer zu vermieten. B24569

Sommerstraße 6, 4. Stock, links, ist ein einf. möbl., großes Zimmer, mit sep. Eingang, sofort od. später billig zu vermieten. B24609.2.1

Sophienstr. 33, 3. St., ist ein gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten für bess. Herrn sof. zu vermieten. Auch vorübergehend. B23886.10.4

Zähringerstr. 12, 1. Stock, ist schön möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. B24668

Zirkel 20, part., großes, gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf 1. September oder später zu vermieten. B24221.2.2

Zirkel 20, part., ist ein einfach möbliertes, sauberes Zimmer auf 1. September oder später zu vermieten. B24219.2.2

Unmöbliert. Zimmer mit besond. Eingang, in der Nähe des neuen Hauptbahnhofes, auf sofort oder später zu vermiet. Näh. B24316
Maria-Alexandrastraße 16 II, lks.

Zwei Zimmer zum Unterstellen von Möbeln in geschlossenem Hause zu vermieten. Näheres B24614
Bismarckstraße 31 I.

Miet-Gesuche.

Größ. Werkstätte bezügl. Lagerraum zu miet. gesucht. Ang. u. Nr. B24696 a. die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Ein trockener Raum für Möbeleinstellen per 1. Septbr. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Nr. B24616 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb.

Aelteres Ehepaar ohne Kinder sucht 2 oder 3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause im Mittelpunkt der Stadt. Angebote unter Nr. B24547 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Kleine, kinderlose, ruhige Familie sucht bis 1. Okt. eine schöne 2—3 Zimmerwohnung, am liebsten Oststadt. Preis 350—400 Mk. Angebote unter Nr. B24660 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb. 3.1

Lehrerin sucht sofort schöne 2 bis 3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Angebote unter Nr. B24657 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gut möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B24667 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Vater und Sohn suchen möbliertes Zimmer mit 2 Betten, Küchenbenützung und Gas, Nähe Mühlburgertor. Angebote mit Preisang. unter Nr. B24680 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Erdal
außer in Dosen
auch in vorteilhaften
Tuben
Gleicher Preis!
Geruchfrei!

E913

Stadtgarten.

Samstag, den 21. August 1915, abends 8 Uhr,
Zugunsten der Fürsorge für die Familien der zum Heeresdienst Einberufenen

„Vaterländischer Abend".

Musik: Der Musikverein „**Harmonie**", **Mitglieder des Instrumentalvereins** und der **Militär-Kapellen** der **Garnisonen Karlsruhe und Durlach.**
Leitung: Herr **Hugo Rudolph** (ehem. Korpsführer der Leibgrenadier-Kapelle).
Gesang: Der Gesangverein „**Konkordia**", e. V., Karlsruhe.
Leitung: Herr **Alfred Kammerer**, stellv. Chormeister.

Beleuchtung des Stadtgartensees.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften . . . . . 30 Pfg.
Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg. 10526.2,1

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung auf Montag, den 23. August 1915 verschoben.

Verein der Württemberger
Samstag, den 21. August 1915, abends 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Lokal z. König v. Württemberg.
Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. **Der Vorstand.**

Nieren- und Zuckerkrankheit
behandelt durch
Naturheilkunde
R. Schneider, Rüppurrerstr. 10, II
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 10.1 10320
Anatomisch u. physiologisch gebildet. 15 Jahre hier am Platze. — **Tel. 1741.** Sprechz. bis 9 Uhr, 1—4, Sonnt. b. 11 U.

Uhren-Reparaturen
Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1 ℳ, Glas, Zeiger, Bügelring je 20 ₰, langj. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jeder Art **Zimmeruhren.** Postk. erbeten. **Hans Träger,** Uhrmacherm. **Karlsruhe, Zähringerstr. 48.** B24641

Schickt den **Kriegern**
Mundharmonikas
Für nur Mk. 1.—
erhalten Sie ein vorzügl. Instrument inkl. Feldpostpackung im B9295.10.7
Odeon-Haus, Karlsruhe,
Kaiserstraße 187.
In allen Musik-Instrumenten größte Auswahl, billigste Preise.
Auf Wunsch genügt Adressenangabe, dann erfolgt Versand direkt.

Aufpolstern B24615
und **Neuanfertigung** von Betten u. Polstermöbeln bei billig. Preisen. **Polsterei Köhler, Schützenstr. 25.**

Kartoffel
weitere 2 Waggon
3 Pfund **18** Pfg.
10 Pfund **60** Pfg.
Bucherer
10490 **und Filialen.** 3.2

Korsetten, Korsetten
in nur prima Qualitäten St. 2 ℳ u. höher, bessere angetrübte Frackkorsetten weit unter Preis, Kinderleibchen, Miederkorsetten St. 1.20, direkt aus der Fabrik. Auch Sonntags anzusehen. 10530
Durlacher Allee 24, 1 Tr. lks.

Israelitische Gemeinde.

20. Aug.	Abendgottesdienst	7	Uhr
21. Aug.	Morgengottesdienst	8³⁰	Uhr
	Nachm.-Gottesdst.	4	„
	Sabbat-Ausgang	8²⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6⁴⁵	„
	Abendgottesdienst	7	„

Isr. Religionsgesellschaft.

20. Aug.	Sabbat-Anfang	7¹⁵	Uhr
21. Aug.	Morgengottesdienst	7³⁰	„
	Nachm.-Gottesdst.	5	„
	Sabbat-Ausgang	8²⁰	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6	„
	Nachm.-Gottesdst.	7	„

Gutes Mittag- u. Abendessen
auf. ℳ 1.10 wird abgegeb. B24659
3.1 **Adlerstr. 18,** 1 Treppe, lks.

Hohlsaumnäherei.
B23911.6.4 **Gerwigstr. 5,** 3th II.

◆ Gebisse ◆
alte, zerbrochene, kaufe und zahle bis Mk. 1.50 per Zahn, auch altes **Gold, Silber, Altertümer.** B23603
J. Gelmann, Uhrm., Zähringerstr. 36.

Prima Zigaretten
in allen Preislagen, zu Fabrikpreisen abzugeben. 10377
Alfred Lehmann,
Zigaretten-Fabrik,
14.5 **Herrenstraße 11.**

Tannen-Honig
garantiert reine Ware, in 5 u. 10 Pfund-Packung und 1 und 2 Pfd. **Feldpostpackung** empfiehlt
3.3 **Bienenzüchterei** 3295a
Schöpflin-Läuger, Kandern.
Preisliste zu Diensten.

TEE
Teespitzen p. Pfd. Mark **2.00**
Teespitzen p. Pfd. Mark **2.40**
Teespitzen p. Pfd. Mark **2.80**
Tee-Blum
Karlsruhe, Kaiserstr. 209.
5.3 Telephon 267. 10224

Achtung!
Von **Mittwoch den 18. ab. morgens 8 Uhr,** werden auf dem **Brandplatz, Zimmerstraße,** alle **Sorten Konserven, kondensierte Milch** sehr billig abgegeben, sowie eine große Partie **Zigaretten** und sonst Verschiedenes. 10433

Kind wird in gute Pflege gegeben. Zu erfr. unter Nr. B24650 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Residenz-Theater
Waldstraße.
Bis einschl. Freitag:
Kriegsberichte
Das Goldfieber.
Drama in 3 Akten.
Das Brandmal ihrer Vergangenheit
Drama in 3 Akten. 10517

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Vikar Lutz für die erhebenden Worte und dem Bad. Leib-Grenadier-Verein für die ehrenvolle Begleitung.

Karlsruhe, 20. August 1915. 10534

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Seeger, Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Luise Schnäbele
geb. **Lutz**

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Maier für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Krankenschwester Sophie für ihre liebevolle Pflege. 10520

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hemmenger, Landwirt, Karlsr.-Rüppurr
Frau Gabel Wwe., Karlsruhe.

Kaufe
jeden Posten getragene 8874
Schuhe u. Stiefel
wenn auch reparaturbedürftig.
Weintraub, Kronenstr. 52

Pfannkuch & Co
Neue holländ. und belgische
Kartoffeln
3 Pfund **22** Pfg.
10 Pfd. **70** Pfg.
Ztr. Mk. **6.75** ohne Sack
Neues
Sauerkraut
Pfund **15** Pfg.
Holländische
Zwiebeln
3 Pfund **40** Pfg.
10 Pfund Mk. **1.30**
Neue Holländer
Früh-Heringe
Stück **12** Pfg.
Rollmops
aus frischen Fischen hergestellt
Stück **12** Pfg.
Neue 10537
Lachs-Heringe
Stück **20** Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Heirat. Offizierstellvert.
stattl. Ersch. evgl., 35 J. alt, 175 groß, 9 Monat im Felde gewesen, infolge Verwundung nicht mehr felddienstf., wünscht geb. häusl. friedl. Dame auch Ww. o. v. Lande mit entspr. Vermög. zwecks Heirat kennen zu lernen. Ehrenh. ausf. Angebote möglichst mit Bild unter Nr. B24672 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Jagdhund verlaufen,
Brauntiger, 1 Jahr alt. Abzugeben B24689
Kaiserstraße 119, Laden.

Schwarze Katze
mit weißem Brustfleck, auf den Namen „Bussi" hörend, hat sich **verlaufen.** Abzugeben Hübschstraße 30, I geg. Belohnung. B24662

Zu kaufen gesucht

Altertümer aller Art kauft und zahlt die höchsten Preise das **An- und Verkaufsgeschäft Friedrichsplatz 9, Feger.** Teleph. 3116. 10027.14.3

Ein größerer, gut erhaltener
Holzschuppen
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 10531 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Elektro-Motor, 4.2
gebraucht, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unt. Nr. 3479a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Guterhalt. weiß. Herd
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B24643 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kochherd, kleiner oder mittlere Größe, wenn auch reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.** Angeb. erb. B24679 **Amalienstr. 43,** Vdh., II.

Zu kaufen gesucht: Kommode, Vertiko, Küchenschrank, Tisch, Waschkommode. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. B24598 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". Händler verbeten.

Militär-Litewka,
hellgrau, gut erhalten, für mittlere Figur, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B24681 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Lebensmittel.

Soweit Vorrat! 10527

Braunschw. Mettwurst	Pfund 2.40	Haferflocken	Pfund 65 ₰
Bierwurst	Pfund 2.60	Gerste	Pfund 55 ₰
Kriegsdauerwurst	Pfund 2.80	Grießzucker	Pfund 27 ₰
Teewurst	Pfund 2.80	Kristallzucker	Pfd. 26 ₰
Cervelatwurst ca. ½ Pfd.-Stücke	Pfd. 3.20	Hutzucker	Pfund im ganzen 27 ₰
Neue Vollheringe	Stück 12 und 14 ₰	Edamerkäse	Pfund 1.40
Rollmops	Stück 12 ₰	Rahmkäse	Pfund 1.20
Heringssalat	¼ Pfd. 30 ₰	Emmenthaler Schweizerkäse	Pfd. 1.40
		Fst. Tafelbutter	½ Pfund 1.05

Für die Feldpost:

Erdbeer mit Reis	1 Pfund-Dose 75 ₰	Erdbeeren	¹/₁ Pfund-Dose 95 ₰
Himbeer mit Reis	1 Pfund-Dose 75 ₰	Erdbeermarmelade	¹/₁ Pfund-Dose 1.20
Kirschen ohne Stein	1 Pfund-Dose 75 ₰	Sardinen in Tomat.	Dose 50 und 65 ₰
Kirschen mit Stein	1 Pfund-Dose 60 ₰	Geräuchert. Hering	Dose 65 ₰

Hermann Tietz.

Inf.-Offiziers-Mantel
(Paletot), gut erhalten, f. schlanke, größere Figur, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 3499a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Gute u. sichere Existenz.
Gutgehendes
Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft
in konkurrenzfreier Lage in **Karlsruhe** ist wegen Einberufung zum Militär zu verkaufen. Der Preis beträgt für das wohlassortierte Waarenlager nebst Ladeneinrichtung 3800 ℳ. Bei dem Laden befindet sich hübsche Zweizimmerwohnung nebst Küche, Keller u. sonstigem Zubehör. Die Miete ist eine billige. Es bietet sich hier für eine alleinstehende Person oder kleine Familie eine sorgenlose und aussichtsreiche Existenz, da das Geschäft noch vergrößert werden kann. Dem Käufer stehe ich mit meinen geschäftlichen Erfahrungen u. Ratschlägen gerne zur Seite. Angebote von Selbstkäufern unter Nr. B24648 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Delikatessengeschäft,
kleineres, in gut. Lage m. Wohnung ist per sofort od. 1. Oktbr. **zu verkaufen.** Gute Existenz für alleinstehende Dame, äußerst günstige Bedingungen. Angeb. unt. B24261 an d. Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Fohlen-Verkauf.
Zirka 2½jähriges Hengstfohlen (Kaltbluter) umständehalber preiswert an Landwirt oder Gewerbetreibenden zu verkaufen. B24480.3.2
H. Pfirrmann,
Dettenheim-Liedolsheim,
bei Karlsruhe (Baden).

Herren- u. Damenfahrrad billig zu verkaufen. B24692
Humboldtstr. 24, 2. St.

Herren- u. Damenfahrrad billig abzugeben. B24693
Zähringerstr. 37, 1. St.

Gut eingeführtes, seit 15 Jahren betriebenes
Schokolade-Geschäft
ist **zu verkaufen.** Erforderlich 3- bis 4000 Mk. Angebote unter Nr. B24654 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Einfamilien-Wohnhaus.
In der Nähe des Rheinhafens. Nach der Neuzeit eingerichtet, elektr. Beleucht., Gas, Wasser, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Waschküche, Keller, Speicher, Gemüse- u. Ziergarten, und Hühnerhof freistehend. Ganz in der Nähe Fahrgelegenheit mit Lokal- u. Straßenbahn, **zu verkaufen.** 3.3
Angebote erb. unter Nr. B24222 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Pferde,
4 Stück, sofort **abzugeben.**
10506.2.2 **Winterstraße 40.**

Damenrad
mit Torp.-Freilauf mit Garantie billig zu verkaufen. B23728.16.6
Adlerstr. 4, Laden, links.

Sehr billig abzugeben:
Schöne eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, 2 Bilder, 2 bess. Stühle, Regulateur, schöner Spiegel mit geschliffenem Glas, Grammophontisch, Kleiderschrank. 10529
Durlacher Allee 24, 1 Tr. lks.

Noch neuer Tisch
ist zu verkaufen, von drei die Wahl. B24622 **Sofienstr. 15, 3. St.**

---

3 Orient-Teppiche,
sehr schöne Stücke, in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen.
Lagerhaus, Kaiserstr. 19.
Die Teppiche werden auch einzeln abgegeben. 10417.3.2

Kochherd, kleinerer, reparaturfrei, **Kinderbadewanne, Kinderschaukel** billig zu verkaufen. B24678
Amalienstraße 43.

Eine wenig gebrauchte emaillierte **Badewanne u. Ofen** mit Kohlenfeuerung weg. Todesfall sof. **zu verk.** Näh. **Karlstr. 6,** bei Müller. B24665

Ein **Offizier-Artilleriehelm,** gut erhalten, mit Futteral, zu verkaufen. **Rintheimerstr. 26, II rechts.**

Neu eingetroffen:
1 Waggon 10528
Einmach-Gläser
Geschw. Knopf.